

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

241 (31.8.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 jährlich...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinbreite 2 mm) im Anzeigenblatt 11 Pf.

Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Montag, den 31. August 1936

10. Jahrgang / Folge 241/402

Deutscher Filmtriumph in Venedig

Begeisterung um den „Kaiser von Kalifornien“ — Reichsminister Dr. Goebbels in der Kunstausstellung der Biennale

Venedig, 31. Aug. Am Nachmittag seines ersten Besuchs in Venedig besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels gemeinsam mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri die Biennale-Kunstausstellung...

Zunächst besuchten die Minister die große italienische Halle, die einen umfassenden Querschnitt durch das zeitgenössische künstlerische Schaffen Italiens auf dem Gebiet der Malerei und Bildhauerei bot.

Nach der Besichtigung der italienischen Halle trafen die Minister dem deutschen Pavillon des Ausstellungsparkes einen Besuch ab.

Nach der Besichtigung der Biennale-Kunstschau unternahm Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Frau, begleitet vom Propagandaminister Alfieri und anderen hohen italienischen Persönlichkeiten eine Motorbootfahrt auf dem Canale Grande.

Die Fahrt führte vorbei an den weltbekanntesten Palästen und Kunsthäusern, den Kirchen und Kuppelbauten, die den Kanal zu beiden Seiten umfämen.

Die Fahrt führte vorbei an den weltbekanntesten Palästen und Kunsthäusern, den Kirchen und Kuppelbauten, die den Kanal zu beiden Seiten umfämen. Die Fahrt führte vorbei an den weltbekanntesten Palästen und Kunsthäusern, den Kirchen und Kuppelbauten, die den Kanal zu beiden Seiten umfämen.

Großer Erfolg des „Kaisers von Kalifornien“

Mit der feierlichen Aufführung des deutschen Trenkerfilms „Der Kaiser von Kalifornien“ im Beisein des Schirmherrn des deutschen Filmwesens, stellte dieser Tag sodann einen der Höhepunkte der internationalen Filmkunstschau der Biennale dar.

Der Film „Der Kaiser von Kalifornien“ hatte als echtes deutsches, mit laubestrichen künstlerischen Mitteln durchgeführtes Filmdramatisches Meisterwerk nicht weniger Beifall. Bei den Höhepunkten der spannenden Handlung und bei den hervorragend gespielten großen Szenen Luis Trenkers prästellte der Beifall in

das Spiel hinein, und das Publikum gab seiner aufrichtigen Bewunderung für Luis Trenker als Autor, Regisseur und Hauptdarsteller dieses deutschen Meisterfilms rückhaltlos Ausdruck.

Nach den Filmvorführungen blieben Reichsminister Dr. Goebbels und seine Frau mit den hohen italienischen Persönlichkeiten auf der herrlichen Hotelterrasse am Vido noch lange Zeit in angeregtem Meinungsaustausch und feierlicher Spannung zusammen.

Der Sonntag war privaten Besichtigungen und Ausflügen vorbehalten, die zugleich einem engen Meinungsaustausch mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri dienten.

Nach dem herrlichen, weitverbreiteten Eindruck von der verschönernden Pracht der alten Kunststadt, danach unternahm die Minister eine mehr als einstufige Gondelfahrt, die seit altersther eine der reizvollsten Erinnerungen an die Abriastadt bildet.

Am Abend war Dr. Goebbels mit seiner Frau Gast des Ehrenpräsidenten der Biennale in seinem Palast am Canale Grande.

rufe begrüßt. Die Fahrt ging dann durch die großen, kleinen und kleinsten Kanäle der Stadt, vorbei an den malerischen alten Häusern und Palästen der Patriziergeschlechter, den reizvollen Baumwerken und vielen sagenumwobenen Kanalbrücken.

Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Uebertragung der Rede des italienischen Staatschefs

anlässlich der Schlussparade der großen italienischen Mäner. Auf dem Markusplatz erlebte Dr. Goebbels die geballte Kraft der im Faschismus geeinten italienischen Nation, und er stand mitten unter der von der Ueberzeugungskraft des Duce völlig mitgerissenen Menschenmenge.

Am Abend war Dr. Goebbels mit seiner Frau Gast des Ehrenpräsidenten der Biennale in seinem Palast am Canale Grande.



Reichsminister Dr. Goebbels und seine Gattin mit Graf Magistrali, dem Ersten Vizepräsidenten der Biennale, auf dem Flughafen Tempelhof vor dem Abflug nach Italien.

Nürnberg noch würdiger und schöner

Nürnbergs große Vorbereitungen für den Parteitag — Die Wandlungen im Gesicht der Stadt

Von Willy Liebel, Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitag

Noch erfüllt von dem großen Erlebnis und dem stolzen Geschehen der XI. Olympischen Spiele zu Berlin, diesem Meisterstück deutscher Organisationskunst und glanzvoller Festgestaltung, richten in diesen Tagen Millionen deutscher Menschen ihre Blicke erwartungsvoll nach dem Kraftzentrum nationalsozialistischer Tatwillens und sich immer wieder steigender Gestaltungskraft, dem unerschöpflichen Quell neuen Willens, Könnens und Handelns im Deutschland Adolf Hitlers: dem Reichsparteitag der NSDAP in der schönen alten Reichsstadt Nürnberg!

Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und ihre herrliche Tradition ist mit dem Namen Nürnberg auf das engste verknüpft. Das große Reichsstadtfest der Nationalsozialisten anlässlich des 1. Deutschen Tages in Nürnberg im Jahre 1923 und die späteren Reichsparteitage der NSDAP in der alten Reichsstadtfeststadt legten jeweils bereits Zeugnis ab von der aufnahmefähigen Entwicklung und dem beispiellosen Aufstieg der Bewe-

gung. Nürnberg ist für die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung ein Begriff, der ihre Augen ausleuchtet und ihre Herzen höher schlägt, der ihre Herzen höher schlägt, der ihre Herzen höher schlägt, der ihre Herzen höher schlägt.

In dem herrlichen, weitverbreiteten und durch gar manche bedeutsamen Ereignisse im Laufe der Jahrhunderte gewachsenen großen historischen Rathausaal der Stadt Nürnberg hat der Führer zu Beginn des Reichsparteitages des Sieges im Jahre 1933 bestimmt, „das die Reichsparteitage der NSDAP jetzt und für immer in dieser Stadt stattfinden sollen.“

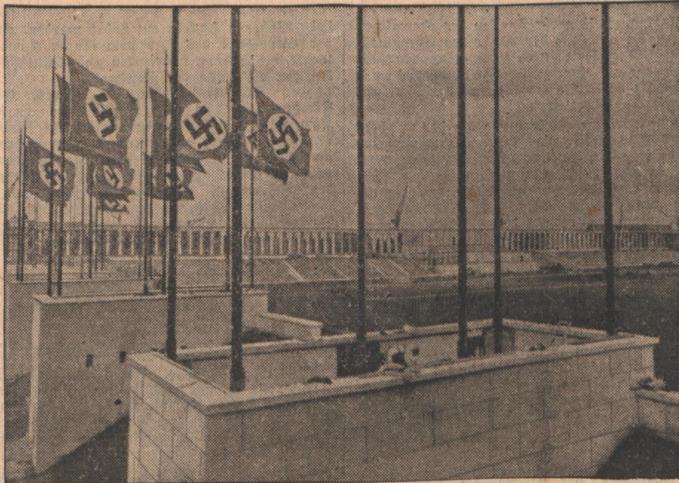
deres ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und deutscher Kultur.

Verherrlichung des Stadtbildes

Nürnberg ist sich seiner hohen Verpflichtungen bewußt und unaufhörlich bemüht, den gewaltigen, so ungeheurer eindrucksvollen, vom Führer und seinen Getreuen zu geschichtlichen Ereignissen geformten Reichsparteitag der NSDAP einen würdigen Rahmen zu geben.

Aber auch den vielen Millionen deutscher Volksgenossen und Volksgenossinnen, die das große Geschehen durch Presse und Rundfunk miterleben werden und dabei vor sich das schöne alte Nürnberg mit seinen Gassen und Winkeln, seinen Mauern und Türmen, seinen Domen und seiner in alter Pracht neu erstandenen Kaiserburg emporsteigen sehen, sei heute schon verraten, daß auch dieses alte Nürnberg in diesem letzten Jahre noch schöner geworden ist. Gar manche Linden der Vergangenheit sind inzwischen wiederum in selbstbewußter, zäher Arbeit gut gemacht, die Mauern und Türme, die Zwinger und Bauteile von löbendem Weimert und geschmacklosen An- und Einbauten befreit worden, in den alten, freilich zumeist für den Massenverkehr während des Parteitages viel zu engen Straßen und Gassen sind aufdringliche, das alte Stadtbild überdeckende Neklamen verschwunden, die stolzen Bürgerhäuser haben ihre Türen und Tore, ihre Erker und Fenster, ihre Fassaden und Dächer in alter Form und Schönheit wieder erstrahlen lassen und bräutlich geschmückt werden sie ihre Gäste grüßen!

Verlegung der Straßenbahngleise Durch die seit Jahren besonders von den Kraftfahrern geforderte Verlegung der Straßenbahngleise in die Mitte der Fahrbahn ist vielen und



Das Nürnberger Aufmarschgelände in neuer Gestalt Die Bauten auf dem Schellwiesfeld in Nürnberg stehen vor der Vollendung.



Ist das Neutralität?

Neue Enthüllungen französischer Rechtsblätter über Waffenlieferungen nach Spanien

durchaus berechtigten Klagen abgeholfen worden. Am Bahnhofsplatz werden die erstaunten Besucher ein in unglaublich kurzer Zeit emporwachsendes grobkörnig geformtes mächtiges Hotelgebäude finden, das als „Bauhans des Führers“ neben dem Grandhotel am Hauptbahnhof errichtet ist.

Ausbau des Parteitageländes

Die Tribünen der in der Hauptsache bereits im vergangenen Jahre fertiggestellten historischen Luispoloarena sind durch Neubauten aus Mischkalkstein ergänzt worden. Die Luispolohalle, in der bis zur Fertigstellung der riesigen Kongreßhalle der Parteikonferenz stattfand, wurde von zahlreichen Anbauten befreit, dafür aber mit einer großen Zahl neuer Ein- und Ausgänge versehen, wodurch die bisherigen Schwierigkeiten reiflos beseitigt werden, um so mehr, als der an der Südseite der Halle gelegene Parkplatz ebenfalls von dort wegverlegt worden ist.

Die in nächster Nähe gelegene, zur Zeit wohl größte Bauhalle Deutschlands dient der schon im dritten Jahre der nationalsozialistischen Revolution in Angriff genommenen Errichtung des Kongreßbaues. Die umfangreichen Vorarbeiten hierfür haben das Gelände am Dußendeich sowie diesen selbst bereits gänzlich verändert. Tag und Nacht dröhnen dort seit Monaten die Dampfmaschinen, die den Untergrund für die Aufnahme der Fundamente des künftigen gigantischen Riesenbaues vorbereiten.

Wohl die größte, ja fast unvorstellbare bauliche Leistung wurde seit dem letzten Reichsparteitag auf der Zeppelinhöhe vollbracht, für die im Laufe dieses Jahres in 84 Steinbrüchen im ganzen Reich über 11 000 Kubikmeter Jurakalkstein gebrochen und verarbeitet wurden. 84 Zirme umfassen die gegenüber dem Vorjahr auf das Doppelte erhöhte Zuschanerwälle auf drei Seiten, während auf der vierten Seite die Haupt- und Ehrentribüne zu einer Höhe von 23 Metern emporgewachsen und in ihrer ganzen Länge — 370 Meter! — von einer Fächerhalle von unerhöhter Weite und Schönheit getrennt ist!

Trotz ihrer großen Ausmaße bietet das Zeppelinfeld die Vorführungen der Wehrmacht auf die Dauer nicht genügend Platz. Schon ist eine Fläche von 600 x 800 Metern südlich des Tiergartens angehoben, und bald werden auch dort die Arbeiten zur Schaffung des 480 000 Quadratmeter großen „Märzfeldes“ beginnen.

So ist das Reichsparteitagelände seit 1935 gewaltig gewachsen. Es erreicht zur Zeit eine Länge von acht Kilometern und eine Breite von 3 1/2 Kilometern. Der größte Teil des mit wenig wertvollen Kliesen bestandenen Geländes wird vollständig umgestaltet. Die Landschaftsgestaltung sind am Werk, Bäche wurden verlegt, zahlreiche Bäume gefällt oder verpflanzt, neue Anpflanzungen geschaffen und insbesondere schon an vielen Stellen Eisenplanungen angelegt.

Die Reichsbahn hat neben umfangreichen Gleisverlegungen die Schaffung eines neuen Lagerhofes in Angriff genommen, auch die Vorbereitungen für die am Schluß des Reichsparteitages in Berlin-München sind bereits weit fortgeschritten.

So erklingt mit volltönenden, gewaltigen Akkorden das hohe Lied der Arbeit, des deutschen Aufbaumillens, der Tat- und Schöpferkraft des Nationalsozialismus besonders machtvoll an der Stätte, die wie keine andere Ausdruck und Vollendung des Nationalsozialismus durch die von Adolf Hitler geschaffene nationalsozialistische Bewegung ist: In der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg!

Meuterei in der Sowjetarmee

Paris bestätigt Bauernaufstände in der Ukraine

Paris, 31. Aug. Nach einer Savas-Meldung aus Moskau haben Truppen der Roten Armee in Nijain (250 Kilometer von Moskau entfernt) den Gehorham verweigert. Die Meuterei soll jedoch schnell unterdrückt worden sein. Ferner heißt es in der Meldung, daß in verschiedenen Teilen der Ukraine Bauernaufstände festgestellt hätten. Die Truppen hätten äußerst scharfe Befehle zur Unterdrückung dieser Aufstände erhalten.

In einer anderen Meldung aus Moskau wird berichtet, daß die Reinigungsaktion weiter anhalte. Obwohl die Verhaftung des Londoner Handelsvertreters Dzerfey bemerkt worden sei, herrsche über dessen Schicksal größte Ungewissheit. Weiterhin würden dauernd vorbeugende Verhaftungen unter höheren Beamten und Kommissariatsbeamten vorgenommen.

Sowjetrußland „verboten“

die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien

Moskau, 31. Aug. Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Noten, die zwischen der Sowjetunion und Frankreich über die Nichtteilnahme in spanische Angelegenheiten gewechselt worden sind, hat das Volkskommissariat für Außenhandel, der „Tas“, zufolge, den Befehl erlassen, daß ab 28. August 1938 die Ausfuhr, die Wiederanfuhr und die Durchfuhr von Waffen aller Art, Munition, Kriegsmaterial, Luftfahrzeugen in montierter und zerlegter Form, sowie Kriegsschiffen nach Spanien, den japanischen Besitzungen und Spanisch-Marokko verboten sind.

Zunehmend sich diese Anordnung praktisch auswirken wird, bleibt abzuwarten. (Die Schriftleitung.)

Paris, 30. Aug. Der „Jour“ berichtet aus Vendaye, daß am Samstag ein Güterwagen der französischen Compagnie P.L.M. von Toulouse kommend im Bahnhof eingetroffen sei. Gleich nach der Ankunft des Wagens seien sechs spanische Militärs mit einer Lokomotive und einem spanischen Postwagen nach Vendaye gekommen und hätten den französischen Güterwagen umgeladen. Etwa eine Stunde später seien die spanischen Militärs mit ihrem Zug und der Ladung wieder über die Grenze zurückgeführt. Der Postwagen sei bis zur Decke mit Munition beladen gewesen. (1) Außerdem seien 40 französische Kommunisten in Vendaye eingetroffen und hätten im Verlaufe der Nacht die Grenze überschritten. Im übrigen gingen jede Nacht Kommunisten über die Grenze. Der größte Teil von ihnen werde auf dem Bahnhof von Vendaye bewacht. Gleich nach ihrer Ankunft in Iran würden sie meist sofort an die Front geschickt.

Die „Action Française“ berichtet unter der Überschrift „Ist das Neutralität?“, daß vor einigen Tagen beim letzten Geldtransport von Madrid zwei spanische Regierungsbeamte in Paris eingetroffen seien, die von ihrem Pariser Hotel aus täglich mit Vendaye Ferngespräche geführt hätten. Am Freitagabend sei eines dieser Gespräche durch Zufall abgehört worden. Aus Vendaye habe eine Stimme gefragt, ob die erwarteten „Sendungen“ abgegangen seien. Einer der beiden Madrider Agenten habe darauf geantwortet, der gesamte Auftrag sei am Freitag mit dem Bestimmungsort Brief abgegangen worden. Von Paris aus, meint das Blatt, also werde demnach ein Schiff mit Waffen und Munition für die spanische Volkfront auslaufen.

Erfolg der Nationalisten vor San Sebastian

An der Front vor Jenu, 30. Aug. Am Sonntagvormittag ist es den Nationalisten gelungen, an einer Stelle der Front vor San Sebastian den hartnäckigen Widerstand der Roten zu brechen und nach mehrstündigem Kampf, unterstützt von Artillerie und Bombenflugzeugen, die Anhöhe von Urza einzunehmen. Dieser Höhenzug liegt dem roten Flughafen gegenüber.

der nunmehr im Feuerbereich der weißen Artillerie liegt und damit für die Roten unbrauchbar geworden ist.

Vor Jenu lebte am Sonntag die Artillerietätigkeit wieder auf, gegenüber von Biriaton konnte die Heranschaffung einer neuen Artillerieabteilung der Nationalisten herangebracht werden.

In spanischen Kreisen herrscht große Empörung darüber, daß Espino der Roten von französischem Gebiet aus das Artilleriefeld der Roten verlassen. Man hat einen Spanier und einen Italiener, die die Absichten der spanischen Militärs trugen, auf französischem Gebiet bei dieser Tätigkeit beobachtet. Man befürchtet, daß die spanischen Nationalisten diese Artilleriebeobachtungspunkte auf französischem Gebiet unter Feuer nehmen könnten.

Madriider Innenministerium bombardiert

Lissabon, 31. Aug. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Diario de Noticias“ wurde das Innenministerium in Madrid am Samstag von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert. Fünf Bomben hätten dabei ihr Ziel erreicht und großen Schaden angerichtet. Vom Radiosender Madrid wird die Tatsache der Bombardierung angegeben, aber mitgeteilt, daß nur zwei Personen bei dem Bombardement ums Leben gekommen seien.

Der Rundfunksender von Tetuan gab am Sonntag bekannt, daß in Madrid 240 rechtsgerichtete Personen erschossen worden seien. Der Terror werde von Tag zu Tag unenträglich. Die Tatsache, daß nunmehr auch die Postämter und Gesandtschaften in Madrid verlassen, zeige deutlich den Ernst der Lage in der spanischen Hauptstadt. Die Regierung Giral hätte den Kommunisten und Anarchisten Platz machen müssen. Wenn dies nämlich nicht der Fall wäre, könnten doch wohl auch die diplomatischen Vertreter in Madrid bleiben.

Der Radiofender von Santiago verbreitet eine Meldung, daß der Angriff auf Malaga am Samstag begonnen habe. Die Kämpfe hätten den ganzen Tag gedauert. Die Kommunisten, die ihre Luftangriffe gegen die Fronten erkennen ließen, hätten einen furchtbaren Terror und morden und brennen in blindwütiger Ausdauer.

„Stark sein, immer stärker sein“

Politische Ansprache Mussolinis zum Abschluß der italienischen Manöver

Rom, 31. Aug. Zum Abschluß der italienischen Sommermanöver hat Mussolini am Sonntagabend in Avelino vor einer hunderttausendköpfigen Menschenmenge eine durch den italienischen Rundfunk verbreitete Ansprache gehalten. Mussolini führte, handig von stürmischem Beifall unterbrochen, etwa folgendes aus:

„Die großen Manöver sind abgeschlossen. Sie gingen in einer Atmosphäre höchster Begeisterung vor sich. Morgen werden in der Volturna-Ebene 60 000 Mann, 200 Panzerwagen, 400 Kanonen, 400 Mörser, 3000 Maschinengewehre und 2800 Wagen vor seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Abyssinien in Parade vorbeiziehen. Diese Masse von Männern und Mitteln ist aber nur ein verschwindender Teil von Männern und Mitteln, auf die Italien heute unter seiner Totalität zählen kann. Ich fordere die Italiener auf, meine Erklärungen absolut buchstäblich zu nehmen.“

Nicht etwa trotz des absehbaren Krieges, sondern in Folge dieses Krieges verleiht die italienische Wehrmacht über eine größere Schlagfertigkeit als früher. Wir können jederzeit im Verlaufe von wenigen Stunden durch einen einfachen Befehl acht Millionen Männer mobilisieren, ein ungeheurer Macht, den 14 Jahre Nationalismus zu den Temperaturen gebracht haben, die für Opfer und Verdienste notwendig sind. Das italienische Volk muß wissen, daß sein Innerer und sein äußerer Frieden gesichert ist und daß mit seinem Frieden auch der Frieden der Welt gesichert ist.“

Nachdem einer der gerechtesten Kriege, den die Geschichte kennt, mit einem vernichtenden und blutigen Sieg abgeschlossen ist, besitzt Italien im Herzen von Afrika endlose und reiche Gebiete, in denen es seine Arbeitsfähigkeit und seine schöpferischen Geistesfähigkeiten entfalten kann. Wir werden den Willen eines ewigen Friedens nicht mitmachen, der der schicksalhaften Lehre widerspricht. Wir wünschen, mit allen Ländern in Frieden zu leben und den Frieden möglichst lange zu erhalten, und sind deshalb bereit, unseren täglichen und kontinuierlichen Beitrag für die Zusammenarbeit am Werte des Friedens der Völker zu leisten.“

Allein nach dem katastrophalen Scheitern der Abrüstungskonferenz und angesichts des bereits entsetzten und nicht mehr aufzuhaltenden Betrübens wie auch im Hinblick auf die politische Lage, kann das Lösungswort für das schicksalhafte Italien nur sein: Stark sein, immer stärker sein, so stark werden, daß wir allen Möglichkeiten entgegengetreten und jedem Schicksal fest in die Augen blicken können. Die dem höchsten kategorischen Imperativ muß das ganze Leben des Volkes untergeordnet sein, und es wird ihm untergeordnet werden. Bevor ich diese Versammlung abschliesse, frage ich euch: Sind alle alten Schulden beglichen worden? (Lofender Beifall.) Weiter: Haben wir bis jetzt unseren Weg auf unser Ziel eingehalten? (Erneuter stürmischer Beifall und Zuruf: Ja!) Woblan, ich sage euch und verspreche euch, daß wir morgen und immer so vorgehen werden!“

Nicht endenwollende Dationen schlossen sich an diese feierliche Erklärung des italienischen Regierungschefs.

Ehrentag der deutschen Feldartillerie

Der Oberbefehlshaber des Heeres bei der Enthüllung des Ehrenmals in Köln

Köln, 30. Aug. Das große Festessen der ehemaligen Feldartilleristen, die anlässlich der Weibe des Ehrenmals der deutschen Feldartillerie nach Köln gekommen sind, wurde am Samstag mit einer großen Heldengedenkfeyer für die im Weltkrieg Gefallenen aller Nationen auf dem Südfriedhof eingeleitet.

Den Höhepunkt bildete am Sonntag die feierliche Weibe und Enthüllung des neu geschaffenen Ehrenmals der deutschen Feldartillerie am Niederländer Ufer. Tausende von Zuschauern umfäumten den Festplatz am Niederländer Ufer. In langen Kolonnen waren Abordnungen der Wehrmacht, SA, SS, NSKK, NSKB, des Soldatenbundes, des Kaffhäuserbundes, des Bundes der Waffenringe, Südwaffenliga und Chinalkämpfer und die alten Soldaten der ehemaligen deutschen Feldartillerie mit ihren Fahnenkompanien aufmarschiert. Von verschiedenen Kameradschaften der alten Regimenter wurden Kriegsgewerbe der Feldartillerie mitgeführt. Führende Persönlichkeiten der Wehrmacht und der alten Armee, der Partei und ihrer Formationen, der Wehrmacht und feldmäßigen Behörden nahmen an der Weibehende teil. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Generalmajor a. D. Dr. Samwer, dem Führer des Landesverbandes Rheinland im Kaffhäuserbund und dem Vortrag eines von Rudolf Herzog verfassten Prologs, ergriß der Führer des Baffeneringes der ehemaligen deutschen Feldartillerie, Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter, das Wort zur Weibehende. Er feierte die Treue und Kameradschaft der ehemaligen deutschen Feldartillerie, die stets bereit gewesen sei, für ihr Vaterland das Letzte hinzugeben. Für die Haltung sei das Denkmal Sum-

bol. Während Fackeln entzündet wurden, ein Musikkzug der Wehrmacht das Lied vom Guten Kameraden intonierte, die Fahnen sich senkten und Salutgeschüsse ertönten, fiel die Hülle des Denkmals.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, sprach dann zu seinen alten Kameraden der Feldartillerie. Es sei ihm, so sagte er, eine besonders große und aufrichtige Freude, daß er am heutigen Ehrentag seiner alten Stammesgenossen teilnehmen könne. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, übermittelte er dessen besondere Grüße. Die deutsche Feldartillerie, in deren Namen er jetzt einen Kranz niederlege, werde in diesem Ehrenmal eine erhabene und machende Verpflichtung sehen.

Zum Abschluß der Weibehende nahm der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, den Vorbeimarsch der Formationen ab.

„Graf Zeppelin“ über Leipzig und Berlin

Berlin, 30. Aug. Am Tage der Eröffnung der Herbstmesse besuchte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Messestadt. Bereits am frühen Nachmittag strömten viele Tausende nach dem Flughafen Modau. Nach glatter Landung um 19 Uhr verließen die Fahrgäste den Luftreifen. Nach 1 1/2stündigem Aufenthalt verließ der Luftreifen nach einem Wechsel der Fahrgäste um 20.20 Uhr die Messestadt in Richtung Berlin, wo er gegen 22.45 Uhr eintraf. Das Schiff zog in gerader Richtung über der Innenstadt hinweg und verschwand dann in Richtung Hamburg.

Lloyd George will am Mittwoch eine Deutschlandreise antreten. Er will u. a. deutsche Siedlungen und mehrere HJ-Lager besuchen.

Die Verhaftung der Witwe Lenins steht nach einer Meldung des „People“ unmittelbar bevor. Sie sei der Mittäterchaft an der Verschwörung gegen das Leben Stalins“ beschuldigt.

Die Ausgrabungen in der Nähe des Pas de Calais haben im Juli zur Auffindung von 49 Leichen von Frontkämpfern geführt, davon waren 22 Deutsche, die in Souchez, Miroulette, Loos en Gohelle, Lens, Newville, St. Vaast, Gavrelle u. St. Laurent Blanc ausgegraben wurden. Die sterblichen Reste der Gefallenen wurden, soweit ihre Persönlichkeit festgelegt werden konnte, auf dem Militärfriedhof von Billy Montigny beigesetzt, während die anderen in die vorläufige Gebeinhalle des Deutschen Ehrenfriedhofs in Maison Blancge übergeführt wurden.

Der Präsident des Zentralverbandes des Gustaf-Adolf-Vereins, Professor Dr. Werber, hat an den Führer und Reichsführer aus Anlaß der Eröffnung der 81. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustaf-Adolf-Stiftung in Kassel ein Begrüßungstelegramm geschickt, für das der Führer und Reichsführer ihm seinen Dank übermittelt hat.

General Andzej Smigly ist am Sonntagmorgen in Paris eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich neben dem Kriegsminister Daladier und dem Generalfeldmarschall Gamelin Vertreter der französischen Regierung, des Luftfahrtministeriums, des Generalstabschefs der Luftwaffe sowie der polnische Botschafter und Vertreter der polnischen Kolonie in Paris eingefunden.

Die polnische Regierung hat eine zukunftsweisende Antwort auf den französischen Vorschlag über die Nichtteilnahme in Spanien erteilt und der Regierung Frankreichs übermittelt. In der Antwort stellt die polnische Regierung fest, daß sie sich durch die Nichtteilnahmebestimmungen in demselben Umfang als gebunden betrachtet werde, wie die Bestimmungen auch die anderen Staaten verpflichten.

Ein Wiener Nachtbeamter überraschte Sonntag nacht um 16. Gemeindegast einen Kommunisten, der ein Spruchband mit der Aufschrift „Es lebe die kommunistische Partei Österreichs“ an einer Feiernpredigt befestigen wollte. Der Beamte verlangte den Kommunisten festzunehmen, wobei ihm dieser mit einem Messer niederfiel. Herbeigeeilte Hilfsmannschaften konnten den roten Messerstecher festnehmen. Der Beamte ist lebensgefährlich verletzt.

Das als vermisst gemeldete Großflugzeug der Imperial Airways, „Horsa“, ist von einem britischen Flugzeug 40 Meilen südlich der Salomona-Inseln in Arabien gesichtet worden. Soweit sich feststellen ließ, ist die Maschine unbeschädigt; die acht Fahrgäste und die vier Mann Besatzung scheinen gesund zu sein. Eine Hilfsexpedition ist in die Wege geleitet worden.

Das neue rumänische Kabinett leitete am Sonntag um 1 Uhr morgens auf Schloß Peleß König Carol den Treueid. Titulescu ist endgültig ausgeschieden. Ministerpräsident Tatarescu erklärte, daß sein Kabinett in der neuen Zusammensetzung dieselbe Innen- und Außenpolitik verfolgen werde, wie in den vergangenen drei Jahren, in denen er bereits die Führung der Regierung inne hatte.

Massenbesuch auf der Funkausstellung

Drahtbericht des „Führer“

Berlin, 31. Aug. Die große Funkausstellung in Berlin, an der man die, bevor sie überhaupt ihre Fortentwicklung erfuhr, kritisierten und behaupten, daß sie nicht viel Neues bringe, stand gestern gleich am ersten Sonntag im Zeichen höchsten Auftriebs. Es gibt also doch viel Neues zu sehen. Der Massenbesuch ist der deutlichste Beweis dafür, und die endlosen Schlangen, die sich durch die Ausstellungshallen zogen, die dichten Gruppen, von denen die einzelnen Stände umlagert waren, zeigten deutlich, daß man am besten Kritik nicht vorwegnimmt, sondern erst amarrt. Die Stände mit den neuesten Schöpfungen der deutschen Rundfunkindustrie fanden bei den Besuchern großes Interesse und alles deutet darauf hin, daß diese rege Anteilnahme der Öffentlichkeit unvermindert anhalten wird.

Ein Hauptanziehungspunkt waren natürlich die Vertonungen des Volkssenders, dessen Darbietungen im Mittelpunkt der Ausstellung standen. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes brachten Volksgenossen in bunter Folge Darbietungen vor. Einen ganz großen Tag hatten die Schlesier, die einen großen Teil des Volkssenderprogramms am Sonntag bewältigten. Es waren nicht nur Volksgenossen aus den verschiedensten schlesischen Städten, die mit Musik und Gesang den Zuhörern ihre Heimat näherbrachten, auch der Reichsfender Breslau erntete am Nachmittag mit seinem großen Konzert reichen Beifall. Aber nicht nur die Schlesier, sondern auch die anderen Gauen des Deutschen Reiches meldeten sich zum Berlin und trugen dazu bei, daß der erste Sonntag der Berliner Funkausstellung ein ganz großer Erfolg wurde.

Hauptchriftleiter Dr. Karl Reußfelder

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich: Dr. Karl Reußfelder, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrmann, für Frauen und Sport und die Feuilleton: Richard Solberger, für badische Nachrichten: Hugo Wagner, für Solothurn: Max Böhm, für Württemberg: Fritz Feld, für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn, für Silberberg: Fritz Schmeider.

Für Anzeigen: Walter Gauer, sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1938 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Notationsdruck: Schwarzenburger Druck- u. Verlags-gesellschaft m.B.H., Karlsruhe a. Rh.

Table with 2 columns: Ausgabe, Anzahl. Includes entries like 'Zweimalige Ausgabe', 'Einmalige Ausgabe', 'Einmalige Ausgabe', 'Zweimalige Ausgabe'.

Gesamtdruckanzahl 72 098 Stck

# Das badische Land

## Durlach feiert mit seiner Feuerwehr

Der Festsonntag — Die Feuerwehr zeigt ihr Können — Volksfest in der alten Markgrafenstadt

Eigener Bericht des „Führer“

Durlach, 30. Aug. Ein prächtiger Spätsommerfesttag war dem Fest der Durlacher Feuerwehr beigemessen. Breit und hell lag am frühen Vormittag schon die Sonne über dem Häusergeschlecht des alten Städtchens. Allerdings wollten ein paar Meisepeter schlecht Wetter für den Nachmittag voraussetzen, aber der Wettergott kümmerte sich nicht darum und bescherte bis in die Nacht hinein ein richtiges Festwetter. Die Durlacher scheinen Frühhafter zu sein, wenn es gilt, Feste zu feiern. Als am Morgen Bollerbrot den Tag einleitete, war schon allerhand Betrieb auf den Straßen. Und von diesem Zeitpunkt ab begann auch der Einmarsch der Gaueinheiten. Etwa 85 auswärtige Vereine zogen im Lauf des Vormittags in Durlach ein, an dem Fest ihrer Kameraden teilzunehmen.

Um 9.30 Uhr waren die Durlacher Feuerwehrmänner zum G e r ä t e r e i z i e r e n angetreten. Man sah unter den Zuschauern Regierungsrat Klump, Branddirektor B u l l, der als Kreisvorsitzender des Landesverbands vorstehend vertrat, Hauptmann S e i m a n n, Bürgermeister S a u e r h ö f e r und verschiedene Ratsherren der Stadt Durlach. Füserezierer, Freiübungen, Übungen mit Gasdruckmaschinen, Geräteübungen zeigten voll und ganz die Durlacher Wehr gekostet ist, den Volksgenossen in Brandnot beizukommen. Die Übungen fanden volle Anerkennung der maßgebenden Gäste.

10.30 Uhr begann die Hauptübung der Durlacher Wehr, bei der die freiwillige Feuerwehr Durlach, Durlach-Neu, die Wehrfeuerwehren Gritzer-Kapler A. G. und Reichsbahnfeuerwehr Durlach, sowie die Sanitätskolonne Durlach teilnahmen. Der Übung lag folgender Plan zugrunde. In den Häusern Botterstraße 5 und 7 entsetzt ein Dachstuhlbrand der sehr rasch um sich greift und das Treppenhaus von Botterstraße 7 unbesetzbar macht. Die Bewohner dieses Hauses in den oberen Stockwerken sind infolge dessen vollständig abgedrückt und durch Verletzungen Gasvergiftungen und Rauchentzündung in großer Gefahr. Der Selbstschutz der Bewohner, wie er vom Reichsfeuerwehrverband ausgebildet wird, versucht den Brand einzudämmen, jedoch ohne Erfolg. Durch die Polizei wird die Feuerwehr und auch die Sanitätskolonne alarmiert. Und nun treten die Durlacher Wehren in Tätigkeit, aufkommen mit der Sanitätskolonne diese schwere Aufgabe zu lösen. Obwohl noch angenommen wurde, daß im Hofbereich der Wasserperforation ein Rohrbruch entsetze, und die Motorpumpe das Wasser aus dem Schacht des Tiefenaler Grabens saugen

müsse, bewältigten die Wehren die ihnen gestellte Aufgabe hervorragend. Es hätte im Ernstfall nicht besser klappen können. Durlach kann im Notfall auf seinen Wehrmann bauen. Der Vorgang der Übung wurde für die Zuschauer durch Lautsprecher übertragen und erläutert. Dann kam das Signal: Das Ganze halt. Und wenig später marschierten die Mannen in prächtiger Haltung an den vor dem Hotel Post stehenden Ehrengästen vorbei.

Nachmittags um 12.30 Uhr traten die Durlacher Wehr und die Gaueinheiten zu einem Festzug durch die Stadt an. Der Zug wollte kein Ende nehmen, als er hinausmarschierte nach dem Festplatz. Hell funkelten die metallenen Helme der Wehrmänner in der Sommerhitze, strahlte die Luft auf dem Platz. Man sah den Wehren die Anstrengungen des Morgens nicht an.

Auf dem Festplatz war dafür geordnet, daß sich Wehrmänner und Besucher stärken konnten. Auch für Unterhaltung war alles vorbereitet, Karussells, Schießbuden und was alles noch auf einen Festplatz Leben bringt, war reichlich vertreten. Durlacher Vereine sorgten für Unterhaltung in Lied und Bewegung. Und die vielen Kapellen schmetterten noch Stundenlang durch die Straßen des Städtchens ihre klingende Musik. Der Betrieb auf dem Festplatz endete erst, in den späten Abendstunden. Durlach und seine Feuerwehr haben bewiesen, daß sie verstehen, Feste zu feiern.

Im Laufe des Tages wurden an den Führer und an Reichskriegshalter Robert Wagner folgende Telegramme abgefaßt:

### An den Führer!

Die älteste Freiwillige Feuerwehr Deutschlands sendet anlässlich ihrer 90. Jahrestag ehrerbietige Grüße mit dem Gelübnis treuer Gefolgschaft.  
Heil unserem Führer!  
S a u e r h ö f e r, Bürgermeister  
Walter, Wehrführer.

### An den Reichskriegshalter!

Die älteste Freiwillige Feuerwehr Deutschlands sendet anlässlich ihrer 90. Jahrestag ehrerbietige Grüße mit dem Gelübnis treuer Gefolgschaft.  
Heil Hitler!  
S a u e r h ö f e r, Bürgermeister  
Walter, Wehrführer.



Die Wehren marschieren im Festzug durch das geschmückte Durlach Aufnahme: „Führer“ (Schweizer)

## Badischer Gausängertag in Haslach

Ehrung badischer Komponisten und Dichter — Eine vaterländische Kundgebung

Eigener Drahtbericht des „Führer“

Haslach, 30. Aug. Der Begrüßungsabend, den die Stadt und die beiden Haslacher Männergesangsvereine am Samstag in der überfüllten Stadthalle den badischen Sängern gaben, trug im Sinne des Gausängertages einen betont heimatischen Charakter. In Viedergesängen wurde vornehmlich Sch w a r z w a l d e r R o m p o n i s t e n gedacht: Karl F i e m a n n, in Gengenbach geboren, bekant durch viele Volkslieder und volkstümliche Vieder. Man singt überall: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön“ und das innige Abschiedslied „Heute scheid ich“ und viele Menschen wissen nicht, daß es Fiemann war, der diese Melodien erdacht. Sein Name ist zurückgetreten in die Anonymität, aber seine Vieder sind unverlierbarer Besitz geworden.

Der Viederkomponist Eduard Raible ist mit seiner Vied-Lyrik nicht so sehr ins Volk gedrungen, obwohl sie beiden zum Vortrag gebracht haben einen so lieblichen Melodienreichtum, die von romantisch weicher Harmonik unterbaut ist. Gewiß hat auch der weniger bekannte Viedler Karl F i e m a n n, ein geborener Volksdichter aus Haslach, der in der Volkslied- und Volksmusik einen so lieblichen Melodienreichtum, die von romantisch weicher Harmonik unterbaut ist. Gewiß hat auch der weniger bekannte Viedler Karl F i e m a n n, ein geborener Volksdichter aus Haslach, der in der Volkslied- und Volksmusik einen so lieblichen Melodienreichtum, die von romantisch weicher Harmonik unterbaut ist.

Der weitere Teil des Abends war eine Gedenkreise für den in Haslach geborenen Volksdichter Hans Jakob. Ein hübsches Haslacher Mädel sprach den Vorwurf, und Otto Höller gab ein liebes Bild vom Leben und Schaffen des Schwarzwalddichters. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

Am diesen Vortrag schloß sich eine Aufführung aus einem seiner Werke an, ein humorvoller kleiner Einakter, der die Gabe der scharfen Beobachtung zeigte. So frisch und temperamentvoll diese heimliche Wiedergabe auch war, so bodenständig die Sprache — die schönste Feste für den Dichter lag einige Stunden zuvor auf einer Anhöhe vor seinem einsamen Grab in dem nahen verträumt gelegenen Hofstätten. Hier legte Professor Dr. Münch einen prächtigen Kranz nieder.

Die musikalische Formung dieses Abends hatten die Gesangsvereine, der gemischte Chor und ein gut besetztes Streichorchester übernommen. Man erhielt ein schönes Bild von der liebevollen Pflege des Gesanges in Haslach. Es sind gesunde und klängevolle Stimmen, die in der Behandlung des Wortes einen leinen Dialektklang haben, was den Vorträgen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

Die musikalische Formung dieses Abends hatten die Gesangsvereine, der gemischte Chor und ein gut besetztes Streichorchester übernommen. Man erhielt ein schönes Bild von der liebevollen Pflege des Gesanges in Haslach. Es sind gesunde und klängevolle Stimmen, die in der Behandlung des Wortes einen leinen Dialektklang haben, was den Vorträgen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

Die musikalische Formung dieses Abends hatten die Gesangsvereine, der gemischte Chor und ein gut besetztes Streichorchester übernommen. Man erhielt ein schönes Bild von der liebevollen Pflege des Gesanges in Haslach. Es sind gesunde und klängevolle Stimmen, die in der Behandlung des Wortes einen leinen Dialektklang haben, was den Vorträgen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

Die musikalische Formung dieses Abends hatten die Gesangsvereine, der gemischte Chor und ein gut besetztes Streichorchester übernommen. Man erhielt ein schönes Bild von der liebevollen Pflege des Gesanges in Haslach. Es sind gesunde und klängevolle Stimmen, die in der Behandlung des Wortes einen leinen Dialektklang haben, was den Vorträgen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

Die musikalische Formung dieses Abends hatten die Gesangsvereine, der gemischte Chor und ein gut besetztes Streichorchester übernommen. Man erhielt ein schönes Bild von der liebevollen Pflege des Gesanges in Haslach. Es sind gesunde und klängevolle Stimmen, die in der Behandlung des Wortes einen leinen Dialektklang haben, was den Vorträgen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

Die musikalische Formung dieses Abends hatten die Gesangsvereine, der gemischte Chor und ein gut besetztes Streichorchester übernommen. Man erhielt ein schönes Bild von der liebevollen Pflege des Gesanges in Haslach. Es sind gesunde und klängevolle Stimmen, die in der Behandlung des Wortes einen leinen Dialektklang haben, was den Vorträgen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

Die musikalische Formung dieses Abends hatten die Gesangsvereine, der gemischte Chor und ein gut besetztes Streichorchester übernommen. Man erhielt ein schönes Bild von der liebevollen Pflege des Gesanges in Haslach. Es sind gesunde und klängevolle Stimmen, die in der Behandlung des Wortes einen leinen Dialektklang haben, was den Vorträgen über das Verhältnis des Dichters zur Musik und die Geschichte seiner Vorfahren, die vaterländischer ursprünglich im Rendetal wohnten und alle Handwerker, Bäcker und Färber waren und mütterlicherseits aus einem alten Bauerngeschlecht bei Mühlebach stammten.

## Ehrenmal enthüllt

Kriegsgefallenen-Ehrung in Gondelsheim

Gondelsheim, 30. Aug. Strahlender Sonnenschein über belebten Dorfstraßen, die in reichem Flaggenschmuck und Tannengrün-Verzierungen prangen: so fand am gefrigen Sonntag Gondelsheim ganz im Zeichen seines großen Ehrentages, der feierlichen Einweihung und Enthüllung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges 1914/18. Dieser erhabene Akt der Abhaltung einer ewigen Dankeschuld an jene, die fürs Vaterland ihr Leben ließen, fand seinen Auftakt bereits am Samstag mit der Entzündung der Opferflamme am der Ehrentafel für die Gefallenen von 1870/71, dem sich ein halbbründiges Glockengeläut anschloß.

Der eigentliche Weisheits begann nach dem Wecken durch den Musikverein „Harmonie“ und Völlerstücken mit einem Festgottesdienst unter Mitwirkung des Musikvereins und des evangelischen Kirchendoms, in dem der Geistliche der Bedeutung des Tages angepaßte Worte an die zahlreich Versammelten richtete. Anschließend fand eine Kranzniederlegung an der Ehrentafel für die Gefallenen von 1870/71 durch den Gondelsheimer Bürgermeister Volk und den Ortsgruppenleiter Nagel des Reichskriegerbundes statt.

In den Mittagsstunden bewegte sich ein farbenfroher Festzug durch die geschmückten Dorfstraßen zum Denkmalplatz. In dem Zug, an dem sich die Parteigruppen sowie NSDAP und alle Gondelsheimer Vereine beteiligten und an dem der Kreisverband Breiten des Reichskriegerbundes mit zahlreichen Fahnen beteiligt war, nahmen sich besonders vorteilhaft eine Abteilung des Arbeitsdienstes Bruchsal mit ihren in der Sonne blinkenden Spaten sowie eine Abteilung Bruchsaler Marine-ÖJ aus. Eine würdige Einleitung der Enthüllung des Mahnmals.

Gegenüber der Kirche erhebt sich auf einer Erhöhung das Ehrenmal, im Hintergrund von einer halbrunden Mauer umgeben, in der die Namen der Gondelsheimer Kriegsteilnehmer eingraviert sind. Der Denkmalsockel trägt die Namen der 51 Gondelsheimer, die in den Jahren 1914/18 auf dem Felde der Ehre verstarben. Auf der Vorderseite stehen die Worte: „Unsern gefallenen Soldaten des Weltkrieges 1914/18 in Dankbarkeit gewidmet“ — und darunter: „Ihr wart die erste Saat zur Auferstehung des neuen Reiches“. Auf dem Sockel aber steht in trübiger Wachsform ein Soldat im Stahlhelm, die Hand am Gewehr. Der Karlsruhe' Bildhauer Lipp hat mit dieser seiner Idee sinnfällig um Ausdruck gebracht, daß es keine niederbrückende Trauer sein soll, wenn wir der Toten des großen Krieges gedenken, sondern das stolze Bewußtsein, daß sie nie vergessen werden. Die Firma Baumann aus Mühlabach

bei Bühl war es, die diese Idee ebenso trefflich zu Stein werden ließ.

### Der Weisheit

Zu beiden Seiten des noch verfallenen Mahnmals hatten sich die Fahnenabteilungen der Partei, der NSDAP, des Reichskriegerbundes sowie der Vereine gruppiert, auf dem Vorplatz hatten sich die übrigen Jagdteilnehmer und Musikkapellen aufgestellt, dahinter viele Zuschauer, als nach einem Musikvortrag und Heldenprolog der Kreisleiter der NSDAP, Epp-Bruchsal, das Wort zur Gedenkreise ergriß. Die 51 Söhne der Gemeinde, die für ihre Heimat ihr Leben ließen, seien gegeben. Als Deutschland in Gefahr war, seien sie ihre Pflicht. Sie bewährten das Volk vor den furchtbaren Vermutungen des Krieges. 4 1/2 Jahre haben die deutschen Heere gegen eine Welt von Feinden heldenhaft gekämpft. Die Feinde haben uns nicht zu besiegen vermocht. Wohl aber ist unser tapferes Heer von den schwarz-rot-goldenen überfaulischen Mächten, den Juden und Freimaurern, von hinten erdolcht worden. Als unsere braven Krieger nun nach Hause kamen, hofften sie auf Arbeit und Brot. Aber auch hier wurden sie enttäuscht. Überall war Verzweiflung und Niedergeschlagenheit eingetreten. Da fand sich ein Mann, der sich dem Chaos entgegenstellte, es war der bisher unbekannte Mann ohne Auf und Vermögen, Adolf Hitler. 15 Jahre hatte er um das deutsche Volk gekämpft, immer mehr kam das Volk in seine Reihen. Bis ihm im Jahre 1933 der Generalfeldmarschall von Hindenburg die Macht gab. Heute hat Adolf Hitler die Ehre, Achtung und Freiheit des deutschen Volkes vor der Welt wiederhergestellt, es geeint und so gegen alle seine Widersacher stolz gemacht. Der Arbeitsdienst ist ein Werk unseres Führers. Die Arbeitsmänner haben auch bei dem Großbrand in Bruchsal bewiesen, daß sie mutig eingreifen und sich einleihen, wo andere, die dazu berufen sind, versagt haben. Wenn die Gondelsheimer Bürger einmal schwach und erbärmlich werden wollen, dann mögen sie an diesem Mahmal vorbeigehen und hier wieder ihre Kraft holen. Kreisleiter Epp übergab das Denkmal nun in den Schutz der Gemeinde. Bürgermeister Lipp verpicht es in treue Obhut zu nehmen.

Am Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt von Kreisleiter Epp für die NSDAP, von Hauptstellenleiter Reinhardt für die NSDAP, für den Ruffhändlerbund von Kamerad Müller-Durlach, für die Gemeinde von Bürgermeister Lipp, für die Kriegertamersabteilung Gondelsheim von Vereinsführer Nagel.

Die Kapelle spielte das Lied vom „Guten Kameraden“, mit den beiden Nationalliedern und dem von Kreisleiter Lipp, für die Gemeinde von Kamerad Müller-Durlach, für die Gemeinde von Bürgermeister Lipp, für die Kriegertamersabteilung Gondelsheim von Vereinsführer Nagel.

Der Vorbescheid an den Führer der Partei bildete den Schluß der Feier.

das das Wertvollste seiner Werke die ewig jungen Vieder seien. Nicht der Epiker, sondern der Epiker Scheffel habe das größte Geschenk. Aber alle seine Werke würden die Heimat spiegeln und das Volk und sein Brautstum. Und von hier aus haute er den Dichter in den großen deutschen Kulturkreis ein und schloß mit einem von allen Hörern begeistert aufgenommenen Bekenntnis zum deutschen Vaterland. Ein Chorlied nach Gedicht von Scheffel schloß diese Feier.

### Gausängertag

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Von harter Eindringkraft war die kurze Gedächtnisrede für die verstorbenen Säger. Daran schlossen sich in vorbildlicher Kürze die Berichte des Gausängertages und des Schatzmeisters F o r n a n, die Wahl des Führerats, in der alle bisherigen Mitglieder wieder einstimmig wiedergewählt wurden und Ausführungen des Gau-Chormeisters Hugo Mahner. Ueber organisatorische Fragen sprach hierauf der Gausängertag.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Nach der Durchführung des eigentlichen Gausängertages bildete diese Veranstaltung einen weiteren Höhepunkt. Gausängertag Karl Schmitt-Rehl begrüßte die Sänger und die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des Deutschen Sängerbundes Dr. Hermann Frankfort und den Vertreter der Reichsmusikammer.

Zugung der Kneipp-Vereine in Bilingen

© Bilingen, 30. Aug. Ueber Sonntag fand hier die Bezirksstagnung der badisch-pfälzischen Kneipp-Vereine statt...

Bei dem Begrüßungsabend am Samstagabend in der Festhalle, der auch seitens der Bevölkerung und der Kurgäste sehr gut besucht war...

Der Abend war durch Darbietungen des Bilingener Kurorchesters, des Männergesangsvereins „Sängerbund“ und des Trachtenvereins Bilingen in höchst künstlerischer Weise umrahmt.

Die Haupttagung am Sonntag in der „Hume-Volk“ war nicht öffentlich. — Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer die Sehenswürdigkeiten Bilingens und die Kuranlagen...

Besuch auf Schloß Rötteln

\* Strass, 30. Aug. Der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Professor Bodo Eshardt, hatete dieser Tage Schloß Rötteln einen Besuch ab...

Röf in Detigheim

\* Detigheim, 30. Aug. Nachdem bereits schon bei den letzten Spielen durch den Besuch der Organisation „Kraft durch Freude“ eine erhebliche Steigerung des Zutomes festgestellt wurde...

Kleine Nachrichten

\* Riehlshausen a. R., 30. Aug. Von Wespen überlagert. Die in den 70er Jahren lebende Ehefrau des Karl Kaiser hier wurde dieser Tage auf dem Heimweg aus dem Neben von einem Schwarm Wespen überfallen...

\* Waldshut, 30. Aug. (Ausländische Gäste in der Waldshut.) Donnerstag übernachteten hier 40 Abgeordnete des Internationalen Museumsverbandes...

\* Weingen bei Säckingen, 30. Aug. (Som Tod des Ertrinkens geseht.) Ein Schulfunge, der hier im Rhein badete, des Schwimmens aber nur wenig kundig war...

\* Kleinkens, 30. Aug. (Hitzschlag mit Todesfolge.) Ein beim heiligen Zementwerk beschäftigter, in den 40er Jahren lebender verheirateter Arbeiter wurde plötzlich von einem Unwohlsein befallen...

\* Nümmingen (Kandertal), 30. Aug. (Beim Feuertunglück.) Auf dem Wege von Wittlingen nach Nümmingen schenkte plötzlich das Pferd des Landwirts Reimann...

45 Jahre Kriegerkameradschaft Oberweiler

Eigener Bericht des „Führer“

4. Oberweiler, 30. Aug. Am Sonntag fand die 45jährige Gründungsfeier der Kriegerkameradschaft Oberweiler des Kriegerbundes statt.

Der Führer der Kriegerkameradschaft Oberweiler, Pg. Hochdörfer, begrüßte die anwesenden Kameraden und erschienenen Ehrengäste...

zung. Führer ward unter den feierlichen Klängen des Liedes vom guten Kameraden gedacht.

Während in Spanien das kommunistische Untermentum Triumph des Brudermordes feiert, so fuhr der Redner fort, geht das deutsche Volk unter Führung Adolf Hitlers den Weg des Friedens.

Am Nachmittag hatte sich die ganze Gemeinde auf dem Festplatz versammelt und beging in echter Volksgemeinschaft das solge Fest der Gemeinde.

Den Ausklang des schönen Festes bildete der Montagabend, der noch einmal die Dorfgemeinschaft vereinigte.

Scheusal vor Gericht

Geistlicher Schulleiter in Meersburg zu 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt

© Konstanz, 30. Aug. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Konstanz begann am Mittwoch, den 26. August, ein Sittlichkeitsprozess...

Angeschlag war der Leiter der Aufban-Realschule „Meersberg“ in Meersburg am Bodensee, Dr. Johann Hufnagel. Das Urteil, das am Samstag verkündet wurde...

Es handelt sich um sittliche Vergehungen

des Dr. Hufnagel an seinen minderjährigen Schülern, die um so mehr ins Gewicht fallen, als er die Stelle eines Erziehers einnahm.

Am September 1934 hatte der Angeklagte das Rektorat in Meersburg übernommen. Hier hat er während der Nachmittagsstunden und selbst während des Unterrichts in acht selbständigen Handlungen mit Personen unter 14 Jahren...

Betrunkene Frau am Steuer

Eine tolle Autofahrt durch Mannheims Straßen

© Mannheim, 30. Aug. Eine wirklich tolle Geschichte passierte am Samstag in der Dittstadt. Der Vorfall dürfte auf dem Gebiet der Verkehrsunfälle das Tollste darstellen...

Denkerin des Kraftwagens leichtere Verletzungen erlitt und im Krankenhaus verbunden werden mußte. Neben ihr im Wagen saß ein Herr, der ebenfalls angetrunken war.

\* Säckingen, 30. Aug. (Schweres Autounglück.) Im schweizerischen Fridtal bei der feineren Bräde über den Sisselsbach fuhr ein Kraftwagen in großer Geschwindigkeit über die Straßenböschung und prallte mit furchtbarer Wucht gegen einen Baum.

\* Wühl, 30. Aug. (Grundsteinlegung der neuen Kirche in Oberbühlertal.) Am gestrigen Sonntag fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche in Oberbühlertal statt.

In Heidelberg ist viel los

Reichsfestspiele — Ausstellungen. — Schloßbesichtigung. — Stadttheater.

Heidelberg, 29. Aug. (Eigene Meldung.) Die größtenteils durch die Olympischen Spiele bewirkte Steigerung des deutschen Fremdenverkehrs ist auch der in der ganzen Welt bekannten Stadt Heidelberg zugute gekommen.

Da die Winterpielzeit des Heidelberger Stadttheaters erst am 22. Sept. beginnt, hat die Intendanz für die vorhergehenden Samstag und Sonntag Wochenendvorstellungen...

Am Samstag, dem 5. September, findet anherdem die sechste und letzte Schloßbesichtigung dieses Jahres statt. Die Durchführung der Schloßbesichtigung am einem Samstag-Abend erfolgt aus außerordentlichen Wunsch vieler Heidelberger-Freunde...

Regelung des Autoverkehrs am Reichsparteitag

© Karlsruhe, 29. Aug. Das Gauorganisationsamt gibt bekannt:

- 1. Die Sperre für den gesamten Kraftverkehr im inneren Stadtbezirk beginnt am 9. September 1936, vormittags 4 Uhr und endet am 15. September 1936, vormittags 2 Uhr.
2. Kraftfahrzeuge ohne Durchfahrtsausweise können nur bis 9. September 1936 vormittags 4 Uhr nach Nürnberg einfahren.
3. Die Fahrer der Fahrzeuge mit Durchfahrtsausweis sind strengstens anzupweisen, den Anordnungen der Verkehrsbeamten und Sicherheitspolizei Folge zu leisten.

Einnegerechte Abfaltungen

Nichtige Schreibweise der Partei-Organisationen. Der Reichsführer gibt bekannt: Auf Anregung des deutschen Sprachpflegereamtes bestimmte ich hiermit, daß für Abfaltungen sämtlicher Organisationen der Partei...

Die Einhaltung dieser Form bei Abfaltungen gewährleistet ein Angerechtes und raumsparendes Schriftbild. gez.: Sch w a r z.

Hebung des Dagerschiffes bei Birsfelden

\* Basel, 30. Aug. Der vor einiger Zeit bei Birsfelden im Rhein verunkene Dager soll nunmehr gehoben werden. Zwar wird die eigentliche Hebung des Schiffes erst bei niederem Wasserstand, in etwa 14 Tagen, vorgenommen werden, zu welchem Zwecke zwei große Pontons zu je 40 Tonnen Tragfähigkeit und zwei kleinere Pontons zu je 25 Tonnen Tragfähigkeit bereitgestellt sind.

WIR HÖREN IM RUNDfunk

REICHSENDER STUTTGART

Table with 4 columns: Time, Program Name, Program Name, Time. Includes programs like '5.45 Chronik - Zeitungsabgabe', '8.10 Gymnastik', '12.00 Schwaben spielen das Mitttagsessen', '17.30 Dornier-Rangell meldet sich'.

DEUTSCHLANDSENDER

Table with 4 columns: Time, Program Name, Program Name, Time. Includes programs like '6.00 Guten Morgen, lieber Vater! Wetterbericht', '11.50 Gordon-Bennet-Ballonwetrennen 1936', '15.00 Wetter u. Börsenberichte', '23.00 In der Pause: Kurznachrichten'.

# AUS KARLSRUHE

## Dreimal Sonntag

Morgenfröhe, strahlend und doch leicht gemildert durch sanften fröhlichen Himmelshauch, Brennpunkt des Morgens: Albtalbühnen, Drängen sich Hunderte mit Hund und Kegel zu den Sonderzügen, Sportclubs, Einzel- und Mannschaftssport, Familien, Einzelgänger. Fröhlich klingend in das Abfahrtskisten ein lautes Liedchen auf, greift über von Wagen zu Wagen. Andere wieder studieren noch ernsthaft die kleine Wanderkarte: ... dann links ab, auf jenseitigen Ufer der Alb oder an irgendeinem hübschen Hügelhang. Fast uns ins Grüne ziehen ...

Sonntag mittag. Sonnenschein, strahlend und ... Nebe oben. Brennpunkt des Mittags: Rappenmört. Fröhliche Gruppen liegen beisammen. Tennisringe schwingen durch die Luft, Vorteil haben, Vorteil drücken ... Drängelei am Tischbühnen. Und ruhig fließet der Rhein ... Belebt von Padelbooten und prustenden Wassermotoren. Es ist ein schöner Tag heute.

Nun ist die Sonne untergegangen und mit ihrem letzten matten Leuchten mischt sich vielstündiger Lichterschimmer. Tangolänge unter sanft rauschenden Büden. Ein Belles, zwei Kaffee. Und vom Stadtparksee kommt ein sanftes Lüftchen zu den tanzenden, eng aneinander geschmiegen Paaren herüber. Die Kapelle spielt: Mollitia. Es war ein schöner Sonntag heute ...

Dies nur drei kleine Ausschnitte. Man konnte ihn noch auf vielerlei Art verbringen diesen wunderbaren letzten Sonntag des Monats August, der uns neben seiner eigenen Pracht auch noch die Hoffnung schenkte auf manchen schönen September-Sonntag.

## Ein Kinderfest

Der Mieter- und Bauverein hatte gestern gegen Abend ein hübsches kleines Kinderfest veranstaltet in seinem großen Saal an der Weidingerstraße. Der parkähnliche Kinderplatz war schon am Nachmittag erfüllt von Leben und Treiben, nicht nur die Kleinen stauten und freuten sich, sondern auch die zahlreichen Erwachsenen, die gekommen waren, hatten ihre helle Freude an diesem Fest. Man muß es dem Bauverein lassen, daß er hier wirklich ein kleines gefasst hat, das mitten in der Großstadt wirklich feinesgleichen sucht.

## Gußav-Jacob-Hütte ade!

Samstag nachmittag fand die Schlussfeier im Schul-Kindergarten des Gußav-Jacob-Hauses auf dem Platze der Gußav-Jacob-Hütte statt.

Punkt 3.30 Uhr marschieren die 300 Sommerpfinglinge, die im Walde Aufstellung genommen hatten, in ihr Heim ein. Ein malerisches Bild. Die Mädchen von Grimm und Hauff werden lebendig. Voraus der letzte Sommerkranz, dem die 7 Schwestern mit ihrem Speiß folgten. Dann Schneemitteln und das Dornröschen und sonst noch allerlei Märchenfiguren. Den Schluß bildet die Melodien, die stolz auf den Höhen ihrer Kameraden einherkommt. Inmitten des großen Waldspielplatzes war eine mit Wimpeln umogene Arena errichtet worden, in deren Mitte die Kleinen zeigten, was sie alles von den „Tänzerinnen“ während ihrem Erholungsurlaub gelernt hatten. Nicht befeht waren die Zuschauerplätze von den Eltern der Kinder. Fröhlich schallen die Wieder durch den grünen Wald beim Einzug der Kinder. Und nun werden die Mädchen in Wort, Bild und Lied vorgeführt. Eine ganz große Sache war der „Waldbühnen-Tänzer“, lebhaft werden die Kunststücke der Waldheimtiere bewundert. So geht ein schönes Fest, das den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird zu Ende mit einer Ansprache des Jugendpfarrers Geiger, der der Leiter des Waldheimes ist, das auch am Samstag zugleich sein 18jähriges Bestehen feiern konnte. Die Partei war durch Kreisamtsleiter Glafer vertreten.

## Karlsruher Veranstaltungen

### Schießen der Karlsruher Schützengesellschaft

Die Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 veranstaltete auf ihren vorbildlichen Ständen das 2. Wehrsportfest mit Einzel- und Mannschaftskämpfen in Groß- und Kleinkaliber, Franzschießen und jagdmäßigem Schießen einjährig. Die auswärtigen und hiesigen Schützen hatten sich in großer Zahl eingefunden, daß während des ganzen Schießens auf 40 Ständen der Anfall der Wunden nicht ausbleibt. Es sei vorweggesagt, daß die Kämpfe um die Siege äußerst hartnäckig waren. Bei den Schießversuchen zeigten die Teilnehmer eine hohe Leistung. Die nach einer Ansprache von Ehrenschützenmeister Zeumer durch Kleinkaliberschützenmeister Rau vorgenommene Preisverteilung ergab folgendes:

Wanderpreis der Landesversammlung Karlsruhe für Veteranen-Mannschaften mit je 4 mal 30 Schuß. Sieger: Schützengesellschaft Karlsruhe. Es schossen auf Stand: Rau 515; Gehmann; Gehmann 503; Pfeil; Dausler 463; Kleinkaliber: Müller, Otto 323. Gesamtergebnis: 1804 Ringe.

Wanderpreis der Schützengesellschaft Karlsruhe für Jünglings-Mannschaften Kleinkaliber mit je 5 mal 30 Schuß. 1. Schützengesellschaft Gröningen 1. Mannschaft 1550, 2. Schützengesellschaft Gröningen 2. Mannschaft 1514 Ringe.

Wanderpreis des Badischen Landeschießbundes für Jungschützen-Mannschaften Kleinkaliber mit je 5 mal 30 Schuß. 1. Schützengesellschaft Karlsruhe 1311, 2. Jungmannschaft Waldpark Karlsruhe 1143, 3. Jungmannschaft Waldpark 1023 Ringe.

Wanderpreis der Landesversammlung Karlsruhe für Veteranen-Mannschaften Kleinkaliber mit je 5 mal 30 Schuß. 1. Schützengesellschaft Karlsruhe 1. Mannschaft 1189, 2. Schützengesellschaft Karlsruhe 2. Mannschaft 991, 3. Volljährigere Karlsruhe 887 Ringe.

Wanderpreis der Landesversammlung Karlsruhe für Veteranen-Mannschaften Kleinkaliber mit je 5 mal 30 Schuß. 1. Schützengesellschaft Karlsruhe 1887, 2. Gehmann, Walter 216, 3. Oberer 241, 4. Rau 241, 5. Schubert 244 Zeller. Kleinkaliber — Pfeilschießen. 5 Schuß auf 50 Meter lebend freihändig. 1. Dieter 60, 2. König 60, 3. Rodrich 60, 4. Schubert 59, 5. Gehmann, Walter 59, 6. Gad, Richard 59 Ringe.

Kranzschießen, Feld: 15 Schuß auf 300 Meter lebend freihändig. 1. Gehmann, Walter 230, 2. Wagner, Matz 213, 3. Waldschütz 206 Ringe. Stand: 15 Schuß auf 175 Meter lebend freihändig. 1. Rau 259, 2. Walter 249 Ringe. Wehrmann: 15 Schuß auf 175 Meter lebend freihändig in den drei Stellungen. 1. Gehmann, Wal-

## Der kommende Winterfahrplan

Verbesserte Verbindungen mit Berlin und München

Soeben ist der Entwurf zum Winterfahrplan 1936/37 erschienen. Dieser wird ausnahmsweise länger gültig sein, vom 4. Oktober bis 21. Mai, also über 7½ Monate lang. Jedoch werden mehrere Schnell-, Eil- und Sonntagzüge, die als ausserordentliche Sommerverkehrszüge bisher während des ganzen Winterabchnitts gefahren blieben, bereits ab 14. Mai wiederkehren. Dies gilt vor allem für die Schwarzwaldbahn und Oberrheinbahn, wodurch dem vor und über die Pfingsttage einkehrenden stärkeren Verkehr Rechnung getragen wird. Im übrigen behält der Fahrplan im wesentlichen seine Gestalt, abgesehen von den üblichen, dem schwächeren Winterverkehr angepassten Einschränkungen und den durch den Wegfall der französischen Sommerzeit bedingten Verschiebungen im West-Ost-Schnellzugsdienst.

Im Nord-Südverkehr wird zum Unterschied vom Vorjahr das vorzügliche D-Zugpaar 3/4 Frankfurt-Berlin den ganzen Winter über beibehalten, das für 3-Klasse-Reisende durch die in Frankfurt anschließenden Eilzüge die kürzeste Reisezeit Karlsruhe-Berlin vermittelt (Karlsruhe ab 7.05, Berlin Abh. Mi. an 16.40; dort ab 12.50, hier an 22.11). Ferner wird der Riviera-Express Berlin-Karlsruhe-Garmisch und -Rom, der allerdings nur noch für drei Monate einmal wöchentlich gefahren wird, erheblich beschleunigt. Im Verkehr mit dem Rheinland und dem Industriegebiet kündigt sich jetzt schon eine bedeutsame Neuerung an: Der dieses Jahr erstmals eingelegte, besonders rasche D-Zug 203 Mannheim-Köln-Essen (zurück bis Heidelberg) mit Wagen durchlauf Basel-Karlsruhe-Essen, dem eine Laufdauer von nur rund 7 Wochen in der Hochbahn zugesichert war, kommt schon am 14. Mai wieder. Hiernach darf wohl mit der Fortdauer dieser vortrefflichen Verbindung den ganzen Sommer über gerechnet werden, die sich hoffentlich noch weiter, vor allem für unsere Schwarzwaldgäste weiter ausbauen läßt!

Im West-Ostverkehr darf als Neuerung die Beibehaltung des Nachtschnellzugs D 87 Paris-Karlsruhe (-Salzburg-Wien) be-

grüßt werden, der in früheren Wintern nur ab Karlsruhe bis München lief. Solange die französische Sommerzeit nicht gilt (bis mit 8. April), verkehrt er aber in einer neuen, späteren Lage, Karlsruhe ab 9.15 und trifft in der äußerst kurzen Zeit von 4½ Stunden bereits in München ein (13.16). Ebenso wird wie früher der D-Zug nach Paris-Prag und Breslau-Warschau wie im Vorjahr hinausgerückt und berührt dann, um die verlorene Zeit wieder einzuholen, Stuttgart nicht mehr, sondern wird über Bietigheim-Badnang unmittelbar durchgeführt (Karlsruhe ab 10.21); auch der Abendschnellzug (Paris-) Karlsruhe-München (-Wien und Bismarck) fährt wegen des Wechsels in der westeuropäischen Zeit erst um 17.40 in Karlsruhe weg (statt 16.55).

## Ein großes Werk wird begonnen

Karlsruhe im Handbuch deutscher Städtegeschichte

Aus der Erkenntnis der Tatsache, daß heute in allen Kulturländern eine vergleichende Betrachtung der Städtegeschichte fest, hat sich die Vereinigung der landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands unter der Leitung von Professor Dr. Köhler-Weizig auf ihrer Wiesbadener Tagung im September 1934 mit dem Plan einer neuen und erstmalig alle Städte des Deutschen Reiches umfassenden Erforschung der Deutschen Städtegeschichte beschäftigt und Professor Dr. Kesper-Danzig beauftragt, die Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten und die Zusammenfassung ihrer Ergebnisse in einem Handbuch vorzubereiten.

Da jene Forschung und die Herausgabe dieses Handbuchs jedoch ohne Mitwirkung der an ihnen in erster Linie beteiligten Städte nicht unternommen werden können, hat die Vereinigung der landesgeschichtlichen

Wegen des teilweise eingeführten elektrischen Betriebs auf der

Oberrheinbahn ergeben sich für diese mehrfach verkürzte Fahrzeiten und sonstige kleinere Verbesserungen. Vor allem wird der Morgenzug von Unterland, der gleichfalls außerordentlich rasch gefahren wird, an ihn herangebracht werden kann. Damit ist von Karlsruhe aus (ab 7.15) Tilsitt in 2 Stunden 50 Minuten erreichbar und in 2 Stunden 50 Minuten kann der Karlsruher in Oberrhein bereits am Fuße des Feldbergs sein und zwar ohne teuren Schnellzugzuschlag! Für die Murgaltalbahn muß leider wieder der Wegfall des beschleunigten Personenzugpaars Karlsruhe-Freudenstadt am Vormittag vermerkt werden; da zudem vom Ende September an bis 21. Mai auch das Eilzugpaar von und nach Freudenstadt entfällt, bleibt Karlsruhe etwa 6 Monate lang ohne rasche Verbindung mit diesem vielbesuchten Kurort. Eine Wahrung wenigstens ab 14. Mai zu den Pfingstfeiertagen dürfte wohl kaum als unberechtigter Wunsch zu bezeichnen sein.

## Das Hausiergewerbe

Wer darf es betreiben?

Schritt löst die Glocke des Glasabschlusses. Man läuft zu, öffnet, es ist die Milchfrau. Nicht lange darauf läutet es wieder, aha, die Gemütsfrau. Uebrigens, die ist manchen Hausfrauen hochwillkommen, denn der Gang zu dem Markt ist erspart. Dann kommt noch der Briefträger, der, trotzdem die Schalter der Bewohner im Hausflur angebracht sind, ebenfalls durch einen Druck auf die Knöpfe ankündigt, daß eine Sendung angekommen ist. Man weiß die Zeit, wenn der Bote kommt, gelegentlich wird die Entleerung vorgenommen. Die Zeitungsfrauen läuten nicht, denn sie kommen schon in aller Frühe und künden jemandem im Schlafe hören — aber — — — kaum ist der erste Erwachene aus den Federn, holt er sich seinen „Bühner“ aus dem Schal-



Plakette der Hausierer, die das Gewerbe auszuüben be-rechtigt sind.

ter, denn gespannt wartet man jeden Morgen, was es Neues gibt und wie sich die Ereignisse in der Weltpolitik entwickeln.

Ist die 10. Vormittagsstunde vorüber, reißt einem der Ton der Glocke wieder von der häuslichen Arbeit. Man öffnet. Ein Mann steht vor der Tür. Er hat einen schmalen Handkoffer oder gar eine Koffermappe, worin sich sein Geschäft befindet. Er öffnet seinen Behälter. „Brauchen Sie Schuhstiefel, Kragenschnecken, Nähmaschinen, Fäden, Seide?“ So bietet er seine Ware an. Reint! Abschlus! Zu. Es sind noch keine 20 Minuten vergangen, es läutet schon wieder. Eine schwarze Frau steht draußen, hat einen Topf, als käme sie aus der Post. Sie streift das Wachstum von ihrem Kopf, „Gute Brüskeler Spitzen“ aus billiges Geld hat sie zu verkaufen. Sie verkehrt sich auch auf das Wahrgeld aus den Handlinien, wenn es gewünscht wird, hat aber mit diesem Angebot sehr wenig Glück, obwohl sie es aus der Handfläche ganz bestimmt vorherzusehen würde. Nichts zu machen! Glasabschlus! zu. Sie brummt und geht weiter. Zur Abwechslung läutet es einmal wieder. Ein Kolporteur hat sich eingestellt, mit einem ungeheuren Redeschwall bietet er eine illustrierte Zeitschrift an, bei deren Abonnement noch eine Familienversicherung mit eingeschlossen ist. Immer weiter rückt er vor, bis er sich in der Wohnung befindet und wenn nicht zufällig der Mann zu Hause ist, dann ist es schwer, ihn wieder hinauszubringen. Dann kommt noch einer mit Seife, Rasierklingen und Haarwaspulver, der Vormittag ist vorbei.

Der im Umherziehen betriebene Handel stellt wohl die älteste Gewerbeart dar und hat sich bis heute trotz der moderneren Erfindung im Handelsgewerbe erhalten. Es ist gewiss kein leichter Kampf um das tägliche Brot, immer von Haus zu Haus zu ziehen und seine Gewerbe vor den Mann zu bringen. Dieses altherwürdige Gewerbe war schon immer die Lebensstütze jener Kreise, die glaubten, mit der Beseitigung derselben ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen am besten zu dienen. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurde das Hausiergewerbe als gleichberechtigter Faktor im Wirtschaftsleben anerkannt und organisatorisch allen übrigen Handelsgewerben gleichgestellt. In der Wirtschaftsgemeinschaft „Ambulantes Gewerbe“, die in ihrer sachlichen und bezirklichen Gliederung alle ambulanten Gewerbetreibenden erfasst, sind alle deutschen Hausierhändler sehr zusammengeschlossen. Der Handel von Haus zu Haus wird aber immer noch von Unberufenen ausgeübt, wodurch fast regelmäßig die Käufer geschädigt werden. Alle die legitimen Hausierhändler müssen im Besitze eines Wandergewerbescheines sein und tragen mit Einzeln die von der Wirtschaftsgemeinschaft „Ambulantes Gewerbe“ geschaffene Plakette, als Zeichen, daß sie vom Reichswirtschaftsministerium anerkannte Mitglieder des ambulanten Gewerbes sind. Personen, die nicht im Besitze des Wandergewerbescheines, sowie der Plakette sind, die jeder offer zu tragen hat, haben keine Berechtigung, den Hausierhandel auszuüben, sie treiben also Schwarzhandel, wodurch nicht nur die tausenden Volksgenossen, sondern auch der Staat geschädigt werden. Alle Volksgenossen aber, die bei einem Träger dieser Plakette Einkäufe tätigen, haben die Gewähr dafür, von einem rechtmäßigen Hausierer gekauft zu haben, und haben damit zugleich die deutsche Wirtschaft unterstützt.

## Karlsruhe — eine Stadt im Sinne des Städtebuches

Als Städte im Sinne des Städtebuches werden alle Gemeinden verstanden, die im Deutschen Reich gelegen sind und vor dem 1. Januar 1930 Stadtrecht, Städtische Verfassung oder die amtliche Bezeichnung als Stadt erhalten haben.

Karlsruhe ist also eine Stadt im Sinne des Städtebuches. Die Geschichte der Städte im Städtebuch soll von einem Beamten dieses Reichs bearbeitet werden. Ist ein amtlicher Bearbeiter nicht vorhanden, soll die Stadtgeschichte von dem jeweils besten Kenner behandelt werden. Alle übrigen Städte sollen nach historischen Landesherrn zusammengefasst, durch Sammelbearbeiter behandelt werden.

## Was das Deutsche Städtebuch über Karlsruhe berichten wird

Nach den Mitteilungen des Deutschen Gemeindeforschungsinstituts über die Ausgestaltung des Städtebuches wird dieses Handbuch der landesgeschichtlichen Forschungen folgende Angaben über unsere Stadt Karlsruhe machen:

Das Städtebuch nennt zunächst den amtlichen Namen der Stadt Karlsruhe und die gegenwärtige Zugehörigkeit der Stadt Karlsruhe zu größeren Verwaltungsbereichen. Weiter werden dargestellt: Die Lage, Stadtgründung, Stadtrecht, Siedlungsgeschichte, Bevölkerungsgeschichte, Wirtschaftsentwicklung, Kriegsgeschichte, Finanzwesen, Geschichte der Juden, Kulturleben, Bauwesen, Sprache der Bevölkerung, Pressewesen.

## Kraft und Freude

Heute, Montag, laufen folgende Kurse:  
Allgemeine Körperkultur (Männer und Frauen): 20 Uhr Hochschul-Stadion; 18.30 Uhr Hochschul-Stadion.  
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): 20 Uhr Münz'sches Konversationskabinett.  
Besinnungsspiele (Männer und Frauen): 18.30 Uhr NS-Platz Mühlburg.  
Volkstanz (Männer und Frauen): 20 Uhr Münz'sches Konversationskabinett.  
Schwimmen (Männer): 21.30 Uhr Freibadbad.  
Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“, Raiserstraße 148, Fernruf 7394, oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Kammer-Spielplatz zeigen „Eine Nacht an der Donau“. Ein aktuelles Theaterprogramm und die Ufa-Wagenfahrten umrahmen die melodienreiche Vorstellung.

## Tagesanzeiger

Montag, 31. August 1936

Film:  
Nest: Das Schloß in Flandern.  
Schauhaus: Ein letztes Kommando.  
Union-Spielplatz: Lustvoll und...  
U. S. Mühlburg: Der Sonnenberg.  
Voria: Das Schloß in Flandern.  
Kammer-Spielplatz: Eine Nacht an der Donau.  
Voll: Moral.  
Vieland: Elna: Arzt aus Leidenschaft.  
Vieland: Wetzgenfischer; Rends-bous in Wien.  
Göttingen: Union: Victoria.

Konzert/Unterhaltung:  
Kammer: Kapelle C. Richter.  
Grüner Baum: Tanz.  
Kaffee des Weltens: Die fünf lustigen Adoniserinnen.  
Schwarzenberg: Familienfabrik.  
Musikum: Ruffel, B. Otto.  
Ocean: Kapelle S. Behrensen.  
Kammer: Tanz.  
Regina: Kabarett.  
Wiener Hof: Tanz.  
Münz'sches Konversationskabinett: Konzert und Tanz.  
Park-Spielplatz: Konzert und Tanz.

# „Denn wir fahren gegen England“

Ein Bericht von der Großfahrt der 18 Hitlerjugenden von Hans Herbert Keeser

**L**  
 Ein Monat ist keine lange Zeit; aber erlebt man sehr viel in einem solchen Zeitabschnitt, so geht er wohl schnell — vielleicht allzu schnell vorüber, hingegen scheint einem bei Abschluß der Tage manches Ereignis weit zurückzuliegen; denn die lange Kette tiefer und reicher Eindrücke kann man sich nicht leicht für die kurze Spanne eines Monats erklären. So geht es uns, die wir von unserer Großfahrt nach England zurückgekehrt sind, die wir in einer Zeit vieler bedeutamer Geschehnisse im europäischen Raum Holland, England und Frankreich haben, Menschen verschiedenster Nationen



Ueberlegen auf unseren Schleppflahn

kennen lernen, Stimmungen und Auffassungen erfahren in interessanten Ländern. Wir reisten ja nicht zu einigen — durch die üblichen drei Sternchen im Baedeker bekannt gewordenen — Plätzen internationalen Touristenverkehrs, wir kamen ja zu den Menschen anderer Völker, wir suchten ihre Heimat, ihre Bräute, ihre Lebensart und ihre Lebensanschauung zu erfahren — zu begreifen.

So wollen wir in diesem Bericht nicht mehr oder weniger kluge Ausführungen über Sehenswürdigkeiten machen, sondern frisch und unbekümmert darauf losplaudern, wie es uns ergangen ist; daraus wird mancher Leser vielleicht etliches Belangvolles entnehmen, das ihm zum Verständnis fremder Völker und Länder irgendwie dienlich sein kann, das ihm aber auch Zeugnis sein soll, wie die Jugend der Völker untereinander heute Brücken schlägt, die fester und dauerhafter sind den Wellenfriede sind als alles pazifistische Gerede proletarischer Ideologen.

Mit dieser Versicherung, die wir als Glieder der großen Kameradschaft und Gefolgschaft „Hitlerjugend“ abgeben, verbinden wir zugleich einen herzlichen und frohen Dank an die Engländer, die uns hilfsbereit und gastfreundlich aufnahmen, verbinden wir überhaupt einen aufrichtigen Freundesgruß an die britische Nation, für deren Art und Willen jeder von uns Achtung und Bewunderung gewonnen hat.

### Hangen und Bängen

— das waren die Kennzeichen vieler Lusttage: Wird überhaupt aus der Großfahrt nach England etwas? Und: Wer darf sie mitmachen? 18 Kameraden würden die Glücklichen sein — wenn es wirklich klappt. 18 Kameraden aus Baden, vor allem aus Heidelberg. Wer ahnt, wieviel Vorbereitungen zu treffen sind, sich eine

Großfahrt zu organisieren! Wer führt die Fahrt? Wie geht die Fahrt? Wie ist der Verlauf? Wie ist sie billig zu gestalten, ohne daß die Gruppe in irgendwelche Schwierigkeiten gerät? Nach welchen Gesichtspunkten sind die Teilnehmer auszuwählen? Erhalten wir die nötigen Devisen? Ausrüstung, Kleidung, Sprachkenntnisse, vielerlei praktische Fertigkeiten von Affen-Paketen, Zelten, Abfischen, Nähen und Sticken bis zum Verkehr in den verschiedensten Bevölkerungsschichten und in fremden Ländern: Das sind alles Fragen, die mit größtem Verantwortungsbewußtsein gelöst werden müssen. Und schließlich: Fassen alle zusammen — für eine lange Zeit sind sie ja aufeinander angewiesen!

Dann noch eines: Wir müssen ja in England einiges „bieten“. — Wir sollen im englischen Rundfunk singen und bei einigen Veranstaltungen mitwirken. Also: eine wöchentlich zweimal stattfindende Arbeitsgemeinschaft muß zu diesen Vorbereitungen dienen. Es werden wieder ausgewählt — eingeebnet. Und allmählich ergibt sich uns eine schöne Reihe rechter Veder, die wir in England singen werden. Und neben Feier- und Marschliedern, neben schlichten deutschen Weisen gibt es einige prächtige Scherzlieder, die uns viel Freude machen und den andern noch mehr Freude machen sollen!

Wie klappt es mit dem Englisch-Sprechen? Studien-befähigte Geister sind in Lexikas, Grammatiken und Sprachführer vertieft. Doch denkt wohl jeder etwas jaghaft an die ersten Sprachverluste vor den kritischen Ohren eines Zoll- oder Passbeamten!

## Aus Kunst und Leben

170 Millionen Jahre alter Vorgehlschichtfund. In Karlsruhe (Schwarzwald) ist ein hochinteressanter Schichtfund gemacht worden, über den der südafrikanische Wissenschaftler Dr. Robert Broome einen Bericht vorgelegt hat. Danach handelt es sich um ein versteinertes Tierfossil, das als das bedeutendste unter den bisher bekannt gewordenen betrachtet werden muß. Es gehört zur Gruppe der vorgeschichtlichen Pflanzenfressenden Säugetiere und ist ein langgestrecktes Reptil, dessen Gestalt der der Schildkröte ähnelt. Die Länge wird mit über 2,5 Meter angenommen. Das Tier hat vermutlich starke Stacheln gehabt und eine mit Schuppen bedeckte Haut wie ein Fisch. Das Alter des Fossils im Museum zu East-London (Schweden) bestimmt nach dem Alter wird mit 170-180 Millionen Jahren angegeben.

Dr. Broome meint, daß höchstwahrscheinlich dieser Fund die Entdeckung einer bisher unbekannt, vorgeschichtlichen Tierart Südamerikas bedeute. Das Fossil befindet sich in einem Sandsteinblock eines 400 Einzeileiten, die in 18monatiger Arbeit sorgsam zusammengefügt wurden.

Sonntags-Observatorium feiert Jubiläum. Ende dieses Monats begeht eine der wichtigsten Wetterstationen Europas, das Observatorium auf dem 3103 Meter hohen Sonnblick in den hohen Tauern, die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit wird die „Manna“, die älteste deutsche Rundfunk-Gesellschaft, eine Übertragung des Festaktes vornehmen, der im Observatorium selbst von der „Osterröschischen Gesellschaft für Meteorologie“ veranstaltet wird. Man wird dabei den Eintracht bezeugen, der den Fernsprecher der Station mit dem Bergbau Nauris am Fuße des Sonnblick verbindet.

Gedenktafel für Richard Marx. Im Andenken an den kürzlich verstorbenen Reichskammerjäger Richard Marx, der viele Jahre hindurch eine Fierde der Wiener Staatsoper war, wurde an seinem Geburtsort eine Gedenktafel angebracht.

„Die toten Augen“. Ein geistiger Versuch des Leiters der Genfer Augenklinik, Professor Franciscetti, erregte in der wissenschaftlichen Welt berechtigtes Aufsehen. Es gelang nämlich dem Forscher, einen Blinden durch Verpfändung der einen Zehen einen entarteten Hornhaut zu machen. Der Blinde behielt eine erblich entartete Hornhaut, die zu der sonst völlig gesunden Netzhaut keine Strahlen durchließ. Die Hornhaut eines kurz zuvor geborenen Mädchens wurde in das Auge des Blinden übertragen und wuchs an. Der Versuch glückte aber noch ein zweites Mal. Denn auch das andere Auge des Blinden wurde auf diese Weise einige Zeit später behandelt und ebenfalls mit der Hornhaut versehen.

### Es geht los!

Ja, nun sind die Kameraden endlich und endgültig bestimmt: Der Bananföhrer hat gesprochen. Die Fahrt heißt fest! Uniform-Appelle kommen. In der Jungvolk-Uniform werden wir gehen — in dem schmutzigen Blau der Winterblusen und mit kurzen Socken. Einfach, aber tadellos muß alles sein. Erstaunlich, was man in einem Affen alles hineinpressen muß — also auch hineinpressen kann! Na, der Affe ist zunächst keine „Kleinigkeit“! Dazu zwei Zeltbahnen, Decken, Zeltbeutel, Spaten, Beile, Kochtopf, Klampfe — immer neue Offenbarungen: was nicht alles mitzunehmen ist! Der Brotbeutel droht zu platzen! Wir wollen ja auch recht viel Nahrungsmittel einpacken, um Devisen durch unser Abstoßen mit deutschem Mehl, Grieß, Zucker, Nudeln, Eiern usw. zu sparen.

Und plötzlich heißt es: Morgen früh geht es los! Der Bananföhrer richtet noch einige Worte beim letzten Appell an uns. Er soll sich auf uns verlassen können.

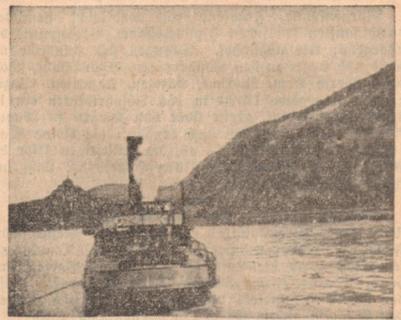
25. Juli 1936: Morgens 1/8 Uhr tritt die Mannschaft auf dem Universitätsplatz an. Marsch durch Heidelberg. Am Bahnhof letzter Abschied: Eltern, Verwandte, Bekannte.

„Leb wohl, mein Schatz, liebe wohl!“  
 „Denn wir fahren gegen England!“

Die Strophe klingt vom fahrenden Zug zu den Zurückbleibenden in der Bahnhofshalle.

Mannheim: Wieder Marsch durch die Stadt. Und dann hinaus zum Hafen, zur Frieseninsel. Dort soll ein

Schleppflahn der Mathias-Stimmes-Linie auf uns warten. Der Affe drückt — der Rohn ist weit. Minuten gehen. Der Stundenzüger dreht sich weiter als eine Stunde. Aber die Stimmung bleibt bombig. Und Regen? Darf es für uns einfach nicht geben!  
 Da liegt der Kohlenflahn, ja Kohlenflahn: Sinauf! Ein Raum tüchtig ausgefegt. Dann als Kohlentrimmer



Unter Schlepper vor der Mardsbura  
Aufnahmen: Georg Wippermann

hinein in den Rhein. Schwarz rinkt die Bräbe: Aus Schwarzem werden wieder halbwegs Weiße. Stroh ist geholt. Das Nachquartier ist fertig. Der Schlepper kommt. Rheinabwärts geht die Fahrt. Und für zwei Tage ist doch ein Kohlenflahn unter „Heim“.

Wetterbericht: günstig! Stimmungsbericht: hervorragend!  
 (Fortsetzung folgt.)

## Das neue Buch

### „Zehn Liter Schell“

Roman von Riecki Röder, Karl-Schünemann-Verlag, Bremen

Wenig ist das beginnende, lustvolle, im Ganzen der Jugend schwingende Erlebnis des Kraftverkehrs und der Autotour geistalt worden. Wo es einmal geschieht, wird, wie in „Zehn Liter Schell“, der frische Anlauf eines guten und gesunden Abenteuer verflüchtigt; mit Zufall- und Situationsverwicklung jongliert, das selbst kriminalromanartige erleben müssen. Das Humor sein möchte, wird Jarce.

Gerade solch gegenwärtiges und lebendig eigenwilliges Motiv will nicht zufällig erzählt und am Rande geplatzt, sondern mit allem Arbeitseinsatz, der dahintersteht und wirkt, mit jenem sportlichen Eifer, der Linie und Gesicht formt, gestaltet sein in der frohen, ersten Gelassenheit der Generation, für die Motoren und Motor-transport geradezu das blühende Symptom der Überwindung bürgerlicher Trägheit ist. Gewiß — es darf und soll Spiel, frohe und sogar frohe Gelöstheit dabei sein, aber es darf sich nicht verpielen — sonst ist es auch mit der „Stromlinie“ zu Ende, wie bei Riecki Röder in „10 Liter Schell“.

Gepp Schirp

**Teinacher Hirsch-Quelle**  
 rein natürlich  
 ausgeschieden für  
 Herz-Magen-Darm  
 Nieren

überall erhältlich

Prospekte durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad Oberkingen

# LEO SINGLE Venus OLYMPIA

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin.

(30)  
 Aber Poff hatte bereits Verhandlungen mit einem der herumstreifenden Uniformierten angeknüpft, und endlich nach einigem Hin und Her wurde tatsächlich ein schmaler Durchgang für sie aufgeschloffen. Christa, die inzwischen Gelegenheit gehabt hatte, wieder etwas mit sich zurechtzufinden, ging schnell auf den Schweizer zu.

„Wollen wir nicht ein bißchen hier weg, Helland?“  
 „Sie verjuchte, völlig unbefangenen zu erscheinen.“  
 „Ich war so wie ich gerade auf dem Wege zur Stadt.“

„Es tut mir leid, aber ich warte hier auf jemand.“  
 Der Student nahm seine alte Stellung am Drahtzaun wieder ein und sah bewegungslos in die schwarze Zuschauermasse vor ihnen.

Noch einmal wollte sich in Christa der alte Stolz zu einer letzten hochfahrenden Antwort aufbauen, aber diese läßt sie erlosch wieder unmittelbar und wandelte sich zurück in eine warme Welle von Mitleid und Fürsorge um diesen Jungen.

„Also, Poff“, wandte sie sich einen Augenblick dem Trainer zu, der etwas abseits stand und die Flaggenhissung zu Ehren des Marathonsiegers beobachtete, „sicht man sich noch einmal? Sie wissen, ich bleibe vorerst noch in Los Angeles.“

Der Bayer verstand, daß er hier jetzt überflüssig war. Wenn nicht, dann also schon heute: Servus und auf Wiedersehen in der schönen Heimat! Komme sicher mal gelegentlich wieder auf einen Sprung nach Darmstadt.“

Die letzten Worte waren begleitet von einem viel-sagenden, noch immer besorgten Blick auf den jungen Schweizer.

„Sie warten auf die Dösky, nicht wahr?“  
 „Christa war plötzlich ein überraschender Entschluß zu völliger Offenheit überkommen. Es war lange genug um den Drei herum-geredet worden, schließlich war es vielleicht jetzt das Beste, endlich einmal die Dinge beim Namen zu nennen.“

Sie stellte sich direkt neben den jungen Mann und legte ebenfalls die Arme auf den Zaun. So saßen sie nach dieser verblüffenden Eröffnung eine ganze Weile stumm in die Menschenmasse unter ihnen, die sich aus irgendeinem, von dieser Stelle aus nicht erkennbarem Grunde jetzt gleichfalls völlig still verhielt.

„Ja, ich warte auf die Dösky“, antwortete Helland schließlich, ohne jedoch den Kopf zu heben.

Christa hatte wieder dieses schwebende Traumgefühl, das ihr doch alles so grotesk unwirklich, — daß man mir aus Hollywood ein Filmangebot gemacht hat, daß Alexander hierher kommt, nach Los Angeles, daß am anderen Ende der Welt liegt! So sonderbar, daß ich da neben einem mir fast fremden Jungen Manly Rede, der unter achtzigtausend hier verammelten Menschen gerade die Frau sucht, deren Person auch für mich nun so bedeutungsvoll geworden ist.

„Sie müssen schon entschuldigen, Helland“, sagte sie langsam, noch immer fast in dieser traumhaften Betäubung, „mir sind da in den letzten vierzehn Tagen eine solche Menge von komischen Dingen passiert, daß ich mich jetzt auch nicht mehr wundern würde, wenn Sie mir eröffnen, Sie ständen hier, um die Dösky über den Zaun zu schießen. Irrend so ein Knalleffekt fehlt nämlich in diesem ganzen Niederlauf jetzt gerade noch.“

„Sagen Sie, Fräulein von Selchow“, der Student drehte ihr plötzlich zum erstenmal voll das Gesicht zu, und sah sie mit gepielter Gelassenheit an, „warum geben Sie sich eigentlich so viel Mühe? ... Ich sehe hier —“

„Ich gebe mir diese Mühe“, unterbrach ihn das junge Mädchen leise, aber bestimmt, „weil ich gerne eine Stunde mit Ihnen zusammen sein möchte. ... Wollen Sie es noch deutlicher hören: Weil ich ganz einfach selbst am Ende bin und irgendeinem Menschen brauche, um nicht in der nächsten Minute zusammenzufallen.“

Eine lange humme Pause folgte. Die Federholzen schmolzen jetzt wieder unter ihnen die Schreie der Zuschauermassen in die sonnensimmernde Luft, ein Zeichen neu begonnener Wettkämpfe.

Helland fühlte plötzlich etwas Locker werden in sich, als hätte sich irgendwo eine atembrechende Verschnürung gelöst. Daß dieses herrliche Geschöpf, dieses stolze, immer so unabhängige junge Mädchen da einfach zu ihm kam und sagte: Ich weiß nicht mehr weiter! Hilf mir! Sei ein bißchen gut zu mir! — Das war für den Augenblick die Rettung, der Aufschub, ein Aufschub für Stunden vielleicht nur, aber was tat das! ...

„Nur werden Sie mit mir leider nicht viel Staat machen können“, er lächelte schmerzhaft, doch hatte seine Stimme schon wieder etwas mehr Föhrung angenommen: „Ich bin nämlich bis auf dieses Prachtstück von Mantel hier sozusagen im Hemd.“

Christa atmete erschöpft auf. Erst jetzt spürte sie, wieviel Kraft sie die Augenblicke gefordert hatten.

„Fahren wir noch ein wenig irgendwohin ans Meer“, sagte sie, „dann brauchen Sie nicht im Frack zu sein.“

Es wurde ein stiller Abend. Sie nahmen von South Park die Pacific Electric Rn. in Richtung San Pedro. Der Zug war überfüllt von heimkehrenden Olympiasieglern. Aber niemand achtete auf die beiden Menschen, die sich kumm an einem Fenster gegenüberliefen. Von den Säulen der North Long Beach saßen sie zum erstenmal dem Ozean. Er wirkte das gemaltete Panorama dieser Landschaft ins Innerste und ließ sie beide noch tiefer und unerlöser in sich selbst versinken. Auch später auf dem Gang durch das enge Hafenviertel von Wilmington mit seiner bunten südländischen Fremdartigkeit, den grellen Kinoskripten zwischen überquellenden Frucht- und Fischständen, den lärmenden Kellereiseln und dem penetranten Geruch von Teer und Tran, wurde kaum mehr als ein gleichgültiges Wort gesprochen. Irrendwo am Grunde, wußten sie beide, spannen sich die Dinge dunkel und bedrohlich fort. Aber es war gleichzeitig auf eine heimliche Weise beglückend, allem für diesen Abend gemeinsam entronnen zu sein ...

In einer winzigen, verumflucht menschenleeren Bodega, aus der man einen Blick auf das Maltengewirr des Hafens und die von der letzten Sonne übertrahnte See hatte, machten sie kurze Rast. Helland sah träumerisch zu, wie unter den schmalen sonnenbraunen Händen des jungen Mädchens aus der Grape-Fruit der Saft ins Glas troff. Zwischen der tödlichen Spannung, mit der er an diesem Nachmittag im Stadion gewartet hatte, bis zur wüßigen Schmerzlosigkeit dieser Stunde des Zusammen-seins mit der jungen Deutschen schien ihm ein ganzes, langes Leben zu liegen.

Auch Christa überließ sich will der Entrückung dieser Zweifamkeit mit einem Menschen, dessen Dasein schon irgendwo aus der Heimat her an das ihre grenzte. Es war wie ein kleines trübseliges Wunder, daß hier über Länder und Meere hinweg, inmitten eines verwirrenden Kreises von aufregenden Dingen und seltsamen Geschehnissen ein Mensch war, mit dem man, wenn auch noch so flüchtig, irgendwelche Gemeinsamkeit von früher her hatte.

„Wissen Sie, wo ich jetzt sein möchte, Helland?“  
 „Christa aus solchen Gedanken heraus.“  
 „Den auf dem Auerbacher Schloß, ganz allein ... den Rhein sehen, die Verträge bis hinauf nach Heidelberg ... und einen Abendtags hinüberwinken nach den Niedwäldern, hinter denen irgendwo Dreikönig liegt ... Kennen Sie den Denwald, Helland? — Ich darf das Wort gar nicht sagen, sonst lauge ich sofort an zu heulen.“

„Ich würde —“, antwortete der Student verjommen, „genieß langsam nach München oder Charlottenburg gegangen sein, wenn nicht gerade das auch mich immer in Darmstadt gehalten hätte.“

„Es ist bewegungslos, mit aufgeschlagenem Mantel-fragen in seiner Ecke. Christa konnte gegen das schon langsam verdämmende Licht brauchen noch die Umrisse seines klar geprägten, sehr männlichen Profils und den fast weißblonden Daarichopf sehen.“

„Und warum?“ — sie wußte selbst nicht, was sie zwang, das jetzt zu fragen und damit die dünne Schicht schon wieder zu zerbrechen, die für so kurze Zeit tröstlich über allem gelegen —, und warum, wenn Ihnen Ihr Arm schon zu reifen erlaubt, bleiben Sie auch nur eine einzige Stunde länger hier?“

„Weil noch eine Angelegenheit in Ordnung gebracht werden muß und weil es inzwischen auch gleichgültig geworden ist, wo ich überhaupt bin“, kam langsam die Antwort aus dem Dunkel.

„Helland“, Christa legte ihr Hände weit über den Tisch, als wollte sie die des Schweizer fassen, glauben Sie denn, ich wüßte nicht, was das für Sie heißt, so von dieser Olympiade gehen zu müssen? Aber —“

„Nein“, fiel ihr Helland plötzlich erregt ins Wort, „das wissen Sie nicht!“ Und dann viel leiser: „Das kann niemand wissen.“

Christa beruhte langsam, dieses Thema nun doch wieder berührt zu haben. Es gab eben gewisse Dinge, über die mit Worten einfach nicht hinweggeholfen war.

„Und können Sie sich denn aus eigenen Mitteln —“, verjuchte sie, das Gespräch in weniger verhängliche Bahnen zu lenken, „einen solchen verlängerten Aufenthalt hier in dem teuren Los Angeles leisten?“

(Fortsetzung folgt)





# Turnen und Sport

## Bernd Rosemeyer Deutscher Bergmeister 1936

Neuer Rekordsegen beim Großen Bergpreis von Deutschland am Schauinsland — DKW- und NSU-Sieger bei den Motorradfahrern  
Schneider-Düsseldorf tödlich verunglückt

Draftbericht unseres Sonderberichterstatters

Bei Freiburg, 30. Aug. Ein unbefreiblich schöner Spätsommertag stand über den Schwarzwaldbergen, als am Frühhmorgen des Sonntag Abertausende von Sportbegeisterten durch die im bunten Flaggenschmuck prangende Schwarzwald-Hauptstadt Freiburg im Breisgau nach



Der deutsche Bergmeister Bernd Rosemeyer

Winterstäl Finanzsorgen, um sich auf der schönsten, aber auch schwierigsten Bergstraße Europas einen guten Zuschauerplatz zu sichern, um Zeuge des bedeutendsten europäischen Bergrennens des Jahres zu werden, des Großen Bergpreises von Deutschland, den die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt zur Durchführung brachte.

### Bestzeit auf der Holzschlägermatte

Kopf an Kopf lagerten und standen die Menschen bereits viele Stunden vor Beginn der Veranstaltung und hielten namentlich die Brennpunkte der 12 Kilometer langen kurvenreichen Strecke dicht besetzt. Ein volkstümlicher Hochbetrieb herrschte wieder in der Forsthauskurve am Diesendobel, am Brünnele und am Döhlenberg und vor allen Dingen auf der Holzschlägermatte, wo die Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt waren und man unter den Ehrengästen auch den badischen Reichsstatthalter Robert Wagner, sowie den Oberbürgermeister von Freiburg und Vertreter der Wehrmacht bemerkte. Nach der um 9 Uhr erfolgten Streckenprüfung ging hier auf der Holzschlägermatte kurz vor 10 Uhr in Anwesenheit des Führers des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hühnelin, die deutsche Flagge am Fahnenmast hoch, und wenige Minuten später verkündeten Hühnelin, die von den Bergen vielfältig im Echo widerhallten den offiziellen Beginn des Rennens.

### Neue Rekorde der Motorradfahrer

Bei äußerst flotter Abwicklung gingen wieder zuerst die sogenannten Doppelfahrer über die Strecke, dann

folgten die Käufe der Motorrad-, Seitenwagen- und Wagenfahrer.

Erstmalig konnte der Nachwuchs am Schauinsland sein Können unter Beweis stellen, und er tat das sehr gut, denn im ersten Anlauf der Ausweissfahrer gab es bereits beachtliche Zeiten. In der kleinsten Klasse kam der Sieger Schwab-Frankfurt-DKW auf einen Durchschnitt von 70,8 Stundenkilometer. Bei den 350ern war der Freiburger Lehmann-Rudge mit 71,4 Stundenkilometern vor dem Karlsruher Ritschy (Bücker), der auch in der Klasse bis 500 ccm die zweite Stelle belegte. Es siegte mit der schnellsten Zeit aller Ausweissfahrer der Nürnberger Kuffin-Triumph mit 9,10 Minuten = 78,4 Stundenkilometer.

Wesentlich schneller waren natürlich die Solo-Rasenfahrer, zumal die Fabrik-Rennen von DKW und NSU, die sich wesentlich in die Siegesbeute teilten.

In der Halbliterklasse fuhr selbstverständlich Artur Geiß nicht nur Klassenfleg, sondern verbesserte seinen eigenen Rekord von 81,7 auf 84,9 Kilometerstunden. Zweiter wurde sein Markengefährte Kluge, Dritter, aber zugleich erster Privatfahrer Kläger-Freiburg.

Bei den 350ern war ebenfalls programmgemäß Fleischmann auf NSU nicht zu schlagen und fuhr mit 8,217 Minuten = 86 Kilometerstunden ebenfalls neuen Klassenrekord. Er verwies den Engländer Anderson auf Velocette sowie Hamelshausen-Sindelfingen auf die nächsten Plätze. Die beste Zeit aller Solo-Motorradfahrer und zugleich neuen absoluten Bergrekord für Motorräder erzielte jedoch der Sieger der Halbliterklasse Müller-Ghemmig auf DKW, der 8,053 Minuten benötigte und damit den Motorradrekord von 85,2 auf 88,9 Kilometerstunden hinaufschraubte, eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, als er damit auch Stutz Bergrekord von 1934 ebenfalls unterbot.

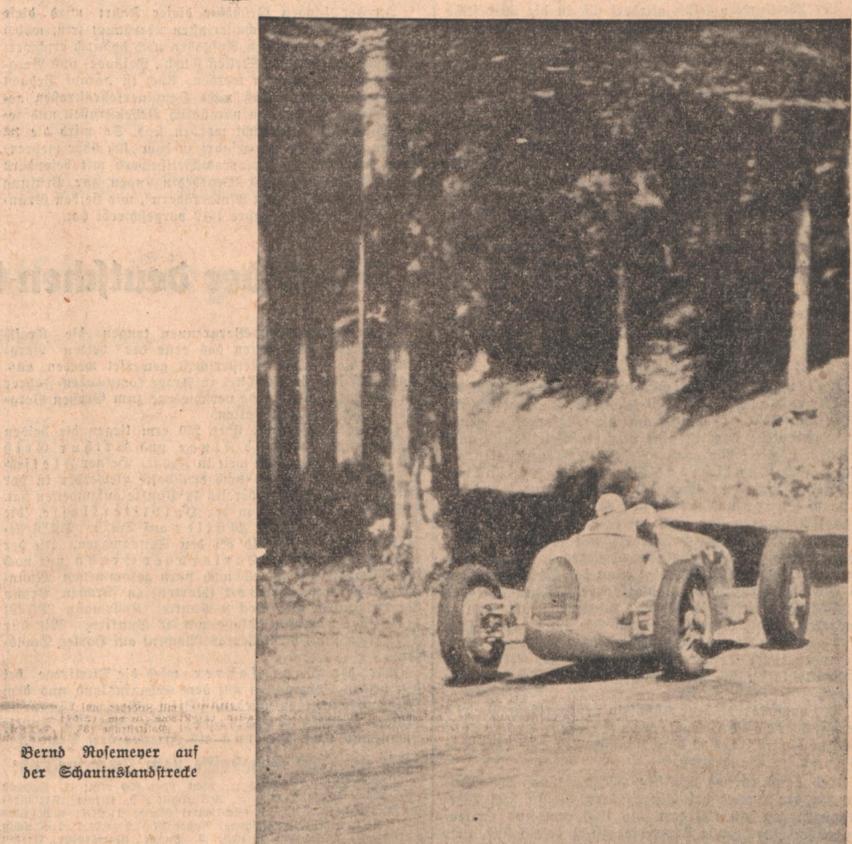
### Schwere Stürze bei den Beiwagenfahrern

Dasselbe Bild brachten auch die Rennen der Beiwagenfahrer. In der Klasse bis 600 ccm war Braun-Karlsruhe der Sieg nicht zu nehmen. Er erzielte mit 9,287 Minuten = 75,9 Kilometerstunden neuen Klassenrekord. Aber knapp hinter ihm mit einem Durchschnitt von 75,8 Kilometerstunden kam der Privatfahrer Volk-Mannheim auf den zweiten Platz.

In der Klasse bis 1000 ccm siegte das Schweizer Ehepaar Stürle auf NSU einmal mehr und zwar in der Zeit von 9,16,9 Minuten, was einem neuen absoluten Beiwagenrekord von 77,5 Kilometerstunden entspricht. So bekannte Fahrer wie Kahrman-Kulda und Schumann mußten sich mit den nächsten Plätzen zufrieden geben. Diese Fahrt der Gespanne nahm einen wirklich tragischen Verlauf, insofern, als zwei bewährte Deutsche schwere Stürze hatten, von denen einer tödlich verlief. Der Düsseldorfer Schneider, einer der ältesten deutschen Beiwagenpezialisten kam durch Vorderreifenbuckel an der Weißhügelfurde, also im letzten Viertel der Strecke, so unglücklich zu Fall, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und nach wenigen Minuten verstarb. Sein Beifahrer Kollé-Düsseldorf, kam mit einem Unterschenkelbruch davon. Schlimm erging es auch dem Nürnberger Zimmermann, der bei einem Sturz am Brünnele lebensgefährliche Wirbelsäulenverletzungen erlitt, während dessen Beifahrer mit einem Oberschenkelbruch davon kam.

### Der Kampf der Sport- und Rennwagen

So waren also die Käufe der Sport- und Rennwagen, die nach mehr als einündiger Pause nach diesen Unfällen die Veranstaltung zu Ende führten, von diesen traurigen Ereignissen sehr stark beeindruckt.



Bernd Rosemeyer auf der Schauinslandstrecke

Um Benachteiligungen zu vermeiden, wurden die Sportwagengruppen diesmal getrennt nach Fahrzeugen mit und ohne Kompressor gewertet. Bei den kleinen Kompressorlosen Sportwagen bis 1100 ccm siegte überraschenderweise der Ettlinger Reumeier und erreichte einen Durchschnitt von 68 Kilometerstunden. In der Klasse bis 1,5 Liter kam Heinle-Paffau auf einen Durchschnitt von 70,9 Kilometerstunden und bei den Zweitlitersportwagen fuhr erwartungsgemäß der Münchener Schweder mit 73,3 Kilometerstunden eine hervorragende Zeit. Er war fast so schnell wie der Beste in den Sportwagenklassen ohne Kompressor, der Sieger der unbeschränkten Gruppe, Khold-Hannover, der auf einen Durchschnitt von 73,7 Kilometerstunden kam. Neue Rekorde gab es in allen Kompressorportwagen. Vriem-Ludwigsburg, der in der Klasse bis 1100 ccm Kohlaufsch auf MG um 1,4 Sekunden fuhr, verbesserte den Klassenrekord damit von 76,8 auf 78,9 Kilometerstunden. Der 6-Altena erreichte genau die bisherige Rekordzeit der 1,5-Literklasse und einen Durchschnitt von 76,3 Kilometerstunden.

In der unbeschränkten Kompressor-Sportwagenklasse schraubte der Italiener Farina den absoluten Sportwagenrekord, den Garaccola schon 1931 mit 81,29 Kilometerstunden aufgestellt hatte, gleich auf 86 Kilometerstunden hinauf. Der Zweite in dieser Klasse, der Deutsche Pohl, kam mit 81,2 Kilometerstunden auf neue Sportwagenrekordzeit.

### Der phantastische Rekord von Rosemeyer

Den glanzvollen Abschluß bildeten die Käufe der Rennwagenfahrer, die leider insofern an Spannung einbüßten, als die Mercedes-Benz-Leute nicht am Start erschienen. Immerhin stand es ja nicht einwandfrei fest, ob nicht die Tücke des Schicksals die Siegesfeier unseres Favoriten Bernd Rosemeyer unterbrechen würde. Aber Bernd, der erfolgreichste Rennfahrer dieses Jahres, bewies aufs neue seine vollendete Meisterschaft auch hier am schwierigsten deutschen Berg. Er jagte seinen Auto-Union-Wagen in der unerhörten Zeit von 7,59,3 Minuten über die Strecke und wurde damit gefeierter und vielbejubelter Held des Tages. Er hatte den Streckenrekord, den Stutz vor zwei Jahren mit 8,06,6 Minuten gleich 88,7 Kilometerstunden erzielen konnte, gleich um 7,3 Sekunden verbessert und nunmehr auf 90,1 Kilometerstunden gestellt. Eine Sportleistung, die jedem unfählich erscheint, der einmal diese Schauinslandstrecke mit einem Kraftfahrzeug selbst befahren hat. Sein Markengefährte, von Delius, der für den wegen seiner Handverletzung am Start verhinderten Hans Stutz ins Rennen ging, ließ sich nicht ohne weiteres auf den zweiten Platz verweisen. Auch er fuhr noch mit 8,01,9 Minuten gleich 89,8 Kilometerstunden neuen Streckenrekord und bewies damit, daß er ebenfalls jetzt zur deutschen Spitzenklasse unserer internationalen Rennfahrer aufgerückt ist. Der einzige ernst zu nehmende Gegner in dieser unbeschränkten Rennwagenklasse, der italienische Meisterfahrer Brivio, wurde nur Dritter und kam auch nur auf 85,1 Kilometerstunden. Die übrigen Sieger der Rennwagenklasse lauteten in der Gruppe bis 1,5 Liter: Tongue-England, der aber den bisherigen Klassenrekord nicht im entferntesten erreichte und dann in der Rennwagenklasse bis 1100 ccm der Deutsche Bäumer, Bünde i. W., der aber den Vorjahresrekord von 78,9 Kilometerstunden auf 84 Kilometerstunden verbesserte und bei dem zweiten Start mit einem anderen Wagen auch noch den zweiten Platz in dieser Klasse belegen konnte.

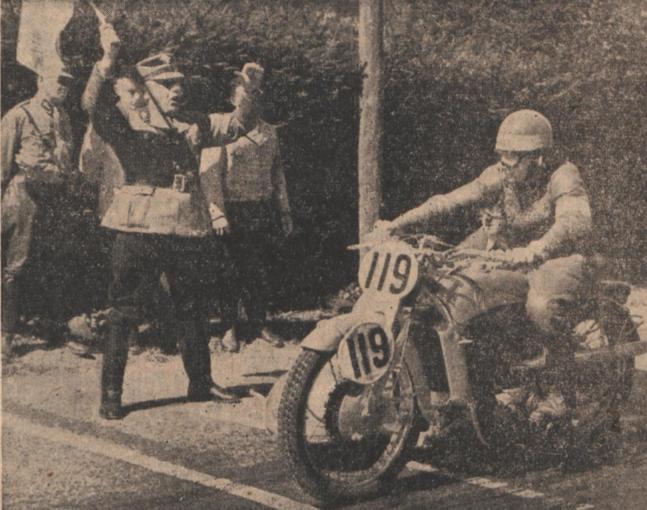
Daß die Organisation durch die DMS und den DDMG, die Abspernung durch das NSKK und die Polizei und auch der Nachrichten- und Pressedienst klappen, ist man von den früheren großen Freiburger Bergrennen ja nicht anders gewohnt.



Slinks: Geiß auf DKW, Sieger in der kleinen Klasse

Rechts: Der Karlsruher Braun startet zu seiner Siegesfahrt

Photo: Werner-Karlsruhe (1), Geiß-Freiburg (2)



255 Nennungen für die Sechstagesfahrt

Sechs Nationen im Kampf um die Internationale Trophäe - Start in Kreudenstadt i. Schw. Mit der großartigen Zahl von sechs Meldungen für die Internationale Trophäe, 16 Nationen von elf für die Silberwa...

Der Wettbewerb selbst gliedert sich in die über sechs Tage vom 17. September bis zum 22. September dauernde Gelände fahrt, zu der am Schlußtag der Fährer Strede noch die Geschwindigkeitsprüfung hinzu kommt. An diesen sechs Tagen werden fünf Wettbewerbe entschieden. Der wichtigste geht um die Internationale Trophäe für Ländermannschaften, die Deutschland nach den drei aufeinanderfolgenden Siegen der vorausgegangenen Jahre zu verteidigen hat.

National-Mannschaften kämpfen auch um die Silber-Wafer, hier besteht jedoch für die drei Fahrer keine Vorfrist in bezug auf die Motorradkategorie. Außerordentlich stark ist auch hier die Beteiligung ausgefallen, von elf Nationen wurden 16 Mannschaften gemeldet. Für Deutschland sind es Kluge, Winler und Geiß auf den kleinen 250-cm-MWB und Kleischmann, Nees und Pfeiffer auf 350-cm-MWB. Mit Doppelmeldungen sind noch vertreten England, Italien, Holland und die Tschechoslowakei, mit je einer Mannschaft harten Schweiz, Belgien, Österreich, Irland, Ungarn und Frankreich.

Der vom Korpsführer Hübnlein neu gegebene Preis des Führers des deutschen Kraftfahrersports steht in diesem Jahr 32 Klubmannschaften aus acht Nationen im Wettbewerb. Und dann kommt mit der Höchstzahl von 255 Meldungen der Kampf der Einzelfahrer, die in drei Wertungsgruppen bis 250 cm, bis 1000 cm und Seitenwagenmaschinen sowie Dreiradwagen eingeteilt sind. Hier wird die Goldmedaille bei Strafpunktfreiheit zuerkannt, die Silbermedaille bei nicht mehr als 10 Strafpunkten, die Bronzemedaille bei nicht mehr als 50 Strafpunkten.

Die Streckenführung die von der Obersten Nationalen Sportbehörde als Verankerung ausgeschieden ist, enthält alle Schwierigkeiten, die sich überhaupt für einen Motorradfahrer denken lassen. Standquartier für die ersten beiden Tage ist Kreudenstadt i. Schw., am dritten Tage geht es nach Garmisch-Partenkirchen, wo sich bis zum Schlußtag Start und Ziel befinden. F ü s s e n ist dann wieder Schau...

platz der Geschwindigkeitsprüfung. Der Gesamtweg beträgt rund 2264 Km. Am 17. September geht es von Kreudenstadt durch den Schwarzwald, wo am Kurhaus Hundsied die Zwangspause auf dieser 383 Km. Tagesstrecke eingelegt ist. Der zweite Tag führt wieder in einer 436 Km. langen Schleife durch den Schwarzwald, während es am 19. September über 411 Km. mit Zwangspausen in Wangenloch nach Garmisch-Partenkirchen geht. Durch Ober-Bayerns Berge bis zum Starnberger See und Murnau ist über 396 Km. die Tagesstrecke des 20. Septembers festgelegt, während das längste Teilstück am nächsten Tag über 468 Km. über die Teilstrecke der Reichsautobahn Siegsdorf-Holzkirchen wieder nach Garmisch führt. Von dort aus haben die Fahrer dann am 22. September 190 Km. nach Füssen zu fahren, wo auf der bekannten Strecke die Geschwindigkeitsprüfung den Abschluß des ganzen Wettbewerbs bildet.

In der langen Geschichte dieser Fahrt wird diese Fahrstrecke eine der schwierigsten überhaupt sein, wobei die Lösung der gestellten Aufgaben noch dadurch erschwert wird, daß an manchen Stellen Foch-, Gelände- und Bergprüfungen eingeschaltet werden. Auch ist darauf Bedacht genommen worden, daß nicht Hauptverkehrsstraßen geschlossen werden, sondern vorzüglich Nebenstraßen und so gar Landwege ausgenutzt worden sind. So wird die 18. Internationale Sechstagesfahrt zu dem „fich über mehrere Tage erstreckenden Motorrad-Wettbewerb mit besonders schweren Gelände- und Wegebedingungen zur Prüfung der Zuverlässigkeit von Motorrädern“, wie sie den Gründern der Fahrt im Jahre 1912 vorgezeichnet hat.

Stand der deutschen Motorradmeisterschaft

Beim Schauwägenland-Bergrennen trugen die Kraftfahrer beider Kategorien das erste der beiden Bergrennen, die für die Meisterschaft gemeldet werden, aus. Das Feld der für die Titel im kommenden Jahre hot sich stark gelichtet, da verschiedene zum Großen Bergpreis nicht gemeldet hatten.

In der Klasse nicht über 250 cm liegen die beiden Motorradfahrer Gwald Kluge und Arthur Geiß mit 18 und 15 Punkten weit in Front. Kleischer Mann ist der einzige noch ernsthaft Bewerber in der 350 cm-Klasse, da er bereits 18 Punkte aufzuweisen hat. Rehnitz ist die Lage in der Halbliterklasse, die Spitze hält hier G. W. Müller auf BMW. BMW beherrscht auch das Feld bei den Seitenwagen. In der kleinen Klasse hat der Karlsruhe' er Braun nur noch den überaus schnell nach vorn gekommenen Mannheimer Privatfahrer Bodt (Norton) zu fürchten, Braun hat 10 Punkte und Bodt 8 Punkte. Rahmann (BMW) führt in der großen Klasse mit 18 Punkten. Mit nur 8 Punkten folgt hier Weyses (Norton) auf Harley Davidson.

Für den Wagenfahrer wird die Titelfrage bei den beiden Bergrennen auf dem Schauwägenland und dem Feldbergrennen entschieden. Beim Großen Bergpreis erhielt Bernd Rosemeyer als Sieger 5 Punkte und Ernst von Dellus als Zweiter drei Punkte.

Die genauen Ergebnisse vom Schauwägenland: Auswägenfahrer (Kraftfahrer): nicht über 250 cm: 1. Schwand (Norton) BMW 10:09.0 = 70.5 km/h; 2. Ritter (Norton) BMW 11:04.1; 3. Baizer (Norton) Nudge 11:21.1; nicht über 350 cm: 1. Lehmann (Norton) Nudge 10:04.2 = 74.4; 2. Rehnitz (Norton) Nudge 10:16.3; 3. Sander (Norton) Nudge 10:55.3; nicht über 500 cm: 1. Müller (Norton) Triumph-Tag 9:10.4 = 73.4 km/h; 2. Müller (Norton) Nudge 9:30.3; 3. Müller (Norton) Nudge 9:42.1. Seitenwagenfahrer (Kraftfahrer): nicht über 250 cm: 1. Geiß (Schwabe) BMW 8:18.8 = 87.9 km/h (neuer Rekord); 2. Kluge (Schwabe) BMW 9:02.3; 3. Kluge (Norton) Nudge-Tag 9:02.4; 4. In der Gf (W. Gladbach) Nudge 9:28.1; 5. Rohlfing (Norton) Nudge-Tag 9:30.3; nicht über 350 cm: 1. Kleischer (Norton) Nudge 8:21.7 = 86.0 km/h (neuer Rekord); 2. Anderson (Norton) Nudge 8:45.4; 3. Samelke (Norton) Nudge 8:51.9; 4. Verhaeghe (Norton) Nudge 8:54.0; 5. Bisjoro (Norton) Nudge 9:00.1; nicht über 500 cm: 1. Müller (Norton) BMW 8:05.8 = 88.9 km/h (neuer Rekord); 2. Schneider (Norton) Nudge 8:47.3; 3. Schneider (Norton) Nudge 8:49.7; 4. Henke (Norton) Nudge 8:59.4; 5. Hammer (Norton) Nudge 9:04.4.

Handball in Baden

Die ersten Kundenspiele der Kreisliga Karlsruhe

Mit 4 Spielen eröffnete die Kreisliga I die neue Verbandsperiode. Hierbei waren allgemein die alten Mannschaften der Klasse gegen die neu aufgestiegenen gegner. Eine Ausnahme machte die Postel, die starke Mühlburger Mannschaft im Hintertreffen blieb. In dem Treffen Reichsbahn - Postel waren zwei Neulinge im Kampf, den die Reichsbahn nach wechsellosem Spiel für sich entscheiden konnte. Im einzelnen gab es die nachstehenden Ergebnisse: TB Rintheim - TB Wödingen 12:6 (4:4) TB Rüppurr - TB Friedrichstal 7:20 (4:8) TB Mühlburg - Postelverein 10:3 (4:3) Reichsbahn SpB - TB Blankenloch II Mannschaften I: TB Mühlburg - Postelverein 3:5 (1:2) Jugend A Staffel II: TB Rintheim - TB Wödingen 12:5 (11:3) TB Mühlburg - Postelverein 5:4 (3:0) Freundschaftsspiele

Anderer noch nicht an Pflichtspielen beteiligte Vereine nützen die Zeit noch zur Vorbereitung der Mannschaften in Freundschaftsspielen. So hauptsächlich die Vertreter der Gauklasse und der Kreisgruppen. TB Ettlingen hatte den Meister der vorjährigen I. Kreisklasse zu Gast und hatte das Recht, diesem piekhaften Gegner noch nicht die vollständige Elf entgegenstellen zu können. Trotz dieser Schwäche hatte Ettlingen bei Halbzeit noch einen kleinen Vorteil, den es aber in der zweiten Spielhälfte nicht mehr halten konnte.

Vergrößerte Anstrengungen der Gäste einerseits und Uneinigkeit in der Platzelf, die vorzeitigem Auscheiden zweier Spieler im Gefolge hatte, brachte Luttenheim mit 4:7 (4:3) einen schönen Erfolg. Die Vorspiele der Frauen und Jugend waren ausgefallen und brachten viele schöne Kampfmomente.

Bei den Frauen siegte Ettlingen über die erfahrungswichtige TB-Mannschaft mit 4:3 (1:2). Bei der Jugend behielt Luttenheim mit 8:9 (4:5) die Oberhand.

Anlässlich eines Leichtathletischen Klubbampfes zwischen TB Rintheim, Nordstern Rintheim und Deutscher Volkssportverein, den die Rintheimer Turner mit 88 1/2 Punkten vor Nordstern mit 48 und Deutscher Volkssport mit 41 1/2 gewinnen konnte, trug Nordstern Rintheim mit Tgd. Darlanden und Volkssport Freundschaftsspiele aus, bei denen Darlanden mit 7:12 (3:6) über die 1. Nordsternmannschaft erfolgreich blieb, während Nordstern 2. eine Mannschaft des Deutschen Volkssport mit 16:5 überzeugend schlug.

Die Turnerschaft Beiertheim hatte sich für den Samstag und Sonntag eine Handballführung zur Förderung seiner Handballspieler durch Gauhandballlehrer Steinbach, Mannheim, vorgenommen. Steinbach, ein Schüler des Reichshandballlehrers Raundynia, verstand es ausgezeichnet, den aufmerksamen Schülern aller Abteilungen den Lehrstoff in Theorie und Praxis so anschaulich zu vermitteln, daß bei Beherzigung und Anwendung der gegebenen Richtlinien Erfolge nicht ausbleiben werden. Abschließend brachte der Lehrgang zwei Lehrsätze der 1. und 2. Mannschaften Beiertheims und Neureuts. Beiertheims 1. blieb nach Halbzeitführung der Gäste von 6:7 mit 15:12 im Vorteil, während die 2. Mannschaften 8:3 spielten. TB.

Badische Handball-Termine

Für die neue Handball-Spielzeit im Gau Baden wurden jetzt die Spiele der beiden ersten Tage festgelegt, und zwar:

18. September: TB Rintheim - TB Ettlingen, TB Rot - TB Mühlburg, TB Rintheim - TB Mühlburg, Tgd. Ketsch - TB Sodenheim.

20. September: TB Mühlburg - TB 92 Weinsheim, TB Sodenheim - TB Rintheim, TB Mühlburg - TB Rot, TB Sodenheim - Tgd. Ketsch, TB Ettlingen - TB Rintheim.

Die Fußballzeit beginnt

Fußball-Freundschaftsspiele

Phönix Ludwigshafen-Wormatia Worms 3:2 TB Nedarau-Arminia Bielefeld 5:1 TB Offenburg-Freiburger FC 2:2 TB Stuttgart-1. FC Nürnberg 5:1 TB Göttingen-Germania Verdingen 6:2 Eintracht Frankfurt-Dresdner SC 0:1 TB Waldhof-1. FC Nürnberg 0:5 1. FC Forstheim-Laufanne Sportis 6:3 TB Mühlburg-Phönix Karlsruhe 3:2 1. FC Wilm-1. FC Düsseldorf 3:1 Sportfr. Stuttgart-Stuttgarter Kickers 0:3 Heilbronn 98-TB Frankfurt 1:4 TB Hanau 98-TB Mannheim 1:0

Ein schöner Jubiläums-Erfolg

Der 1. FC Forstheim, der in diesen Tagen auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblickt, hatte sich als Jubiläumsgegner den schweizerischen Fußballmeister Laufanne Sportis verpflichtet. Das Spiel nahm im „Brötlinger Tal“ vor 2000 Zuschauern einen sehr schönen Verlauf und endete mit einem feinen Sieg der Goldstädter, die besser durchkamen und im Endspiel die entscheidenden Tore erzielten. In der siegreichen Elf schlugen sich alle Spieler ausgezeichnet, vor allem Müller und Fischer im Sturm und die stabile Hintermannschaft. Bei den Gästen machte der berühmte Torhüter Seebach einen etwas unsicheren Eindruck, dagegen lieferte der Stuttgarter Weiler in der Läuferreihe eine gute Partie. Im Sturm waren die beiden Flügelstürmer Stelzer und Rogat die besten, auch Mittelfeldspieler Jäggi konnte gefallen, dagegen kam der Angollame Rogat nicht so zur Geltung. Nachdem Forstheim einen Elfmeter ausgelassen hatte, gelang dem jungen Ganaman der Führungstreffer, den Stelzer noch vor dem Wechsel ausglich. In der ersten Viertelstunde nach der Pause gingen die Forstheimer zweimal durch den schußgewaltigen Müller in Führung, aber zweimal glückte die Gäste durch Rogat und Jäggi aus. Forstheim's viertem Tor, wiederum von Müller erzielt, hatten aber die Schweizer nichts mehr entgegenzusetzen und zum Schluss gab es noch zwei weitere Tore für die Einheimischen durch Wähler und Fischer (Elfmeter). Schiedsrichter war Weisler-Karlruhe.

Ein schöner Jubiläums-Erfolg

Der 1. FC Forstheim, der in diesen Tagen auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblickt, hatte sich als Jubiläumsgegner den schweizerischen Fußballmeister Laufanne Sportis verpflichtet. Das Spiel nahm im „Brötlinger Tal“ vor 2000 Zuschauern einen sehr schönen Verlauf und endete mit einem feinen Sieg der Goldstädter, die besser durchkamen und im Endspiel die entscheidenden Tore erzielten. In der siegreichen Elf schlugen sich alle Spieler ausgezeichnet, vor allem Müller und Fischer im Sturm und die stabile Hintermannschaft. Bei den Gästen machte der berühmte Torhüter Seebach einen etwas unsicheren Eindruck, dagegen lieferte der Stuttgarter Weiler in der Läuferreihe eine gute Partie. Im Sturm waren die beiden Flügelstürmer Stelzer und Rogat die besten, auch Mittelfeldspieler Jäggi konnte gefallen, dagegen kam der Angollame Rogat nicht so zur Geltung. Nachdem Forstheim einen Elfmeter ausgelassen hatte, gelang dem jungen Ganaman der Führungstreffer, den Stelzer noch vor dem Wechsel ausglich. In der ersten Viertelstunde nach der Pause gingen die Forstheimer zweimal durch den schußgewaltigen Müller in Führung, aber zweimal glückte die Gäste durch Rogat und Jäggi aus. Forstheim's viertem Tor, wiederum von Müller erzielt, hatten aber die Schweizer nichts mehr entgegenzusetzen und zum Schluss gab es noch zwei weitere Tore für die Einheimischen durch Wähler und Fischer (Elfmeter). Schiedsrichter war Weisler-Karlruhe.

TB Offenburg-Freiburger FC 2:2

Der Freiburger FC trat am Samstag in etwas veränderter Aufstellung dem TB Offenburg in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Das flotte Spiel endete unentschieden, 2:2, was als ein schöner Erfolg für Offenburg anzusehen ist. Freiburg kam durch Wähler, der einen Elfmeter verwandelte, zum Führungstor, doch gleich Offenburg bald durch seinen Rechtsaußen aus und erzielte durch ein schönes Tor des Halblinien sogar eine 2:1-Führung. Nach vor dem Wechsel holte dann Wähler den Ausgleich heraus und auf diesem Ergebnis änderte sich dann nichts mehr, da Offenburg's Abwehr recht aufmerksam spielte.

TB Beiertheim-FC Säckingen 0:0

Bei großer Hitze wurde dieses Freundschaftsspiel ausgetragen. Beide Mannschaften beteiligten sich eines schönen Kombinationsspiels, wobei sich beide Hintermannschaften besonders gut auszeichneten.

Das war der richtige „Club“

Der gefaßte hatte, Nürnberg wurde nach dem mächtigen Abschneiden in Düsseldorf und Stuttgart nun auch in Mannheim im gegen den badischen Meister lang- und kluglos eingesetzt, der wurde vom „Club“ eines anderen belehrt. Die Nürnberger hatten sich etwas vorgenommen und von der ersten Minute an spielten sie so, wie man es von ihnen gewohnt ist. Waldhof kam überhaupt nicht zur Geltung. Die Hintermannschaft wurde gleich so unter Druck gesetzt, daß der Sturm vollkommen auf sich allein angewiesen war und gegen die eiserne Nürnberger Abwehr nichts zuzwege brachte. Schneider als Rechtsaußen ließ zwar oft, aber zu ungenau und auch Tempolo und Siffing hatten bei Rühl kein Glück. Nürnberg's durchdachtes Spiel führte dagegen schon nach 12 Minuten durch einen Kopfball des Mittsüßers Uebelein II zum Erfolg und der gleiche Spieler erhöhte fünf Minuten später auf 2:0. Überlegen frönte anschließend einen Alleingang mit erfolgreichem Torfuß und so stand das Spiel schon nach einer halben Stunde 3:0 für Nürnberg, Waldhof hatte in der Folge einige gute Torangelegenheiten, die der hilflose Sturm nicht auszunutzen konnte. Nach dem Wechsel stellte Waldhof wiederholt um, aber erfolgreicher wurde auch jetzt nicht gespielt. Nach zehn Minuten schlug der Waldhofstürmer den von Uebelein II geschossenen Ball zum 4:0 ins eigene Netz und der schnelle Uebelein war es auch, der zehn Minuten vor Schluss das fünfte Tor anbringen konnte.

In der siegreichen Elf, die bis auf Spiel komplett stand, gab es keinen schwachen Punkt. Sehr gut war vor allem die Abwehr, während im Sturm die beiden schnellen Flügelstürmer Uebelein II und Gußner überragten. Waldhofs Sturm fand sich nur selten zu einer geschlossenen Handlung aufkommen, auch in der Abwehr wurden viele Fehler gemacht. Etwa 8000 Zuschauer wohnten bei hochsommerlicher Hitze dem im Mannheimer Stadion ausgetragenen Treffen bei. Schiedsrichter war Walter (Ludwigshafen).

Norwegens Olympia-Fußballfeld wird in der Besetzung Johansen; Eriksen - Solliken; Uleberg - Juve - Holmberg; Franzen - Avammen - Martinsen - Jassen - Brustad den Länderkampf gegen Finnland bestreiten, der am 6. September in Oslo ausgetragen wird.

Die Südwest-Fußballfeld mußte im ersten Spiel auf der Norddeutsche-Länderreise eine neue, schwere Niederlage hinnehmen. In Braunschweig unterlag sie vor 3000 Besuchern gegen die starke Vertreibung des Gauess Niederrhein mit 2:7 (0:5) Toren.

Chinas Olympia-Fußballfeld spielte in Amsterdam gegen die bekannte Mannschaft von „Hag“ und unterlag mit 5:8 Toren. Bei der Pause führten die Holländer sogar 3:0.

Fortuna Düsseldorf kam in Mittel- und Süddeutschland zu zwei schönen Siegen. Am Samstag schlug der „Nixe“ Tura Leipzig mit 3:2 und tags darauf den Schlesienmeister Borussia-Rosenport Gleiwith mit 4:1 Toren.

Fünf neue deutsche Staffel-Rekord schwammen die Charlottenburger „Nixen“ beim Berliner Verbandswettbewerb und zwar über 4 mal 100 Meter Kranl in 4:56, 6 mal 100 Meter Kranl in 7:34.5, in der Schmelzkasse in 14:11.9, über 4 mal 200 Meter Kranl in 18:29.1 und über 4 mal 100 Meter Räden in 5:59.

A. van Nijet und J. Scherens

Rad-Weltmeisterschaften in Zürich

Die ersten Entscheidungen bei den Rad-Weltmeisterschaften 1936 fielen bei den Fliegern am Sonntag auf der Rädlerbahn in Derflon. Bei den Amateuren konnte sich endlich der Holländer Arie van Nijet den begehrten Titel eines Weltmeisters sichern, nachdem er jahrelang im Schatten der beiden großen deutschen Albert Richter und Toni Merens gestanden hatte. Im Endlauf war der Olympiazweite dem Franzosen Georges Heidemalle klar mit anderthalb Rädern überlegen. Der Belgier Collard wurde Dritter. Die beiden Deutschen Lorenz und Hbe waren in den Zwischenläufen ausgeschieden. Hbe wurde als Erster seines Laufs disqualifiziert.

Bei den Berufsfahrern vollbrachte der Belgier Joseph Scherens einen neuen, noch nie dagewesenen Rekord. Zum fünften Male konnte er den Titel eines Berufsfahrer-Weltmeisters erobern, während bisher immer noch der Franzose Richard mit vier Berufsweltmeisterschaften die gleiche Anzahl von Erfolgen geltend machen konnte. Richard war allerdings vorher zweimal Amateur-Weltmeister. Im Endlauf hatte sich Scherens mit dem starken Franzosen Gérardin auseinandersetzen. Im ersten Lauf konnte Scherens seinen Gegner nur knapp mit Handbreite hinter sich lassen, um dann aber im zweiten Lauf überlegen mit anderthalb Rängen vorn zu enden. Albert Richter kämpfte mit Richard um den dritten Platz, den er sehr sicher behauptete. Toni Merens war im Viertelfinale von Richard knapp mit doppelter Sandbreite besetzt und damit ausgeschlossen worden. Scherens hatte hier Engel ausgeschlossen. 10000 Zuschauer waren Zeuge der spannenden Kämpfe, bei denen die Titel den tatsächlich besten Fahrern zufielen.

Deutsche Amateure „fliegen aus“

Die beiden noch im Wettbewerb befindlichen deutschen Amateure, Lorenz und Hbe, blieben in den Zwischenläufen hängen. Lorenz mußte sich gegen den bisher international noch recht wenig hervorgetretenen Holländer v. d. Voort geschlagen bekennen. Der Leipziger Hbe aber wurde anquatsch des Belgiers Collard disqualifiziert. Beide Fahrer schwankten in ihrem Lauf bedenklich hin und her. Auf einen Protest des Belgiers hin wurde Hbe disqualifiziert und Collard zum Sieger erklärt.

Die Rad-Weltmeisterschaften nahmen am Samstag in Zürich-Derflon mit den Vorläufen zu den Fliegermeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer ihren Anfang. Von den Deutschen schied nur der Bochumer Amateur Fassberg aus. Lorenz und Hbe bei den Amateuren, Toni Merens und Albert Richter bei den Berufsfahrern gewannen ihre Vorläufe klar. Europameister Kurt Hornhölzer (Nürnberg) hat sich am Wochenende mit Frä. Annemarie Droel (Bremen) verheiratet.

# Abschluß der Baden-Badener Rennwoche

## Der Italiener Chitone gewinnt den Preis der Stadt Baden-Baden - Steinbruch Sieger im Alten Badener Jaadrennen

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Iffezheim, 30. August.

Ein herrliches Spätsommerwetter war auch dem letzten Tag der Baden-Badener Rennwoche beschieden, der wiederum einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Nicht nur auf den Tribünen, sondern auch drüben am Kapellenberg und am Dorfstrand verfolgten Laufende den Verlauf der Rennen. Auf der Club-Tribüne sah man unter anderem Ministerpräsident Brüder, Badens Gauportführer Ministerialrat Kraft, Christian Weber, den Präsidenten des Münchener Rennvereins, und zahlreiche führende Persönlichkeiten des deutschen Rennsports.

### Der dritte italienische Sieg

Auf dem Programm des letzten Renntages stand zwar keine überragende Prüfung, aber der Preis der Stadt Baden-Baden, der Heibelberg-Ausgleich und das Alte Badener Jaadrennen waren so wertvolle Prüfungen, daß die Fanszene von Rennbahnbesuchern auch an diesem Sonntag in Iffezheim voll auf ihre Rechnung kamen. In der Hauptentscheidung des vierten Renntages, dem Preis der Stadt Baden-Baden, gab es mit dem Sieg von Naja del Sol's „Chitone“, der am letzten Sonntag schon das Pflegerrennen in Imponierendem Stile gewonnen hatte, den dritten italienischen Erfolg während der Baden-Badener Rennwoche. Allerdings hatte Contessina, Deutschlands beste Waise in diesem Rennen, einen sehr unglücklichen Start. Die Oeandertochter blieb beim Hochsprung des Startbandes stehen und wurde mit unzähligen Rängen schließlich doch noch von Jodei Num hinter dem Felde hergeritten, das zunächst von Sommerherzog angeführt wurde, vor Graniter und Chitone, während Jdomenens am vierten Stelle lag vor seinem Stallgefährten Glanhol. Auf der gegenüberliegenden Seite ging Graniter in Front. Jdomenens rückte auf den zweiten Platz vor und Sommerherzog lag vor Chitone an dritter Stelle. Im Kapellenberg Rennen wurde Chitone leicht von Capriotti angefaßt und war auch sofort an der Spitze des Felde, um überlegen mit drei Rängen Vorprung vor Glanhol zu gewinnen, der nur halbsahnen, von seinem Stallgefährten Jdomenens trennte. Bedauerlich, daß Contessina, die beim Kapellenberg Anschlag an das Feld gefunden hatte, einen so unglücklichen Start hatte, aber ob es ihr gelungen wäre, den Italiener zu schlagen, ist sehr fraglich.

### Ein Doppelerfolg von Otto Schmidt

Dafür gab es im Heibelberg-Ausgleich, in dem neben den deutschen Vertretern Schweizer und französische Pferde am Start waren, einen deutschen Sieg, da Otto Schmidt auf Gestüt Ebelsloßs Lampe wieder einmal wie so oft in seiner langen Reiterlaufbahn ein ausgezeichnetes Rennen ritt, vom Start weg führte und auch auf der Geraden den Angriff von Palastheros aus dem Schweizer Stall Buchmann, auf dem der italienische Jodei Capriotti im Sattel saß, sicher abwies. Da Otto Schmidt auch noch im Abschieds-Ausgleich Fräulein E. Jgnazets Spanga zum Siege ritt, in einem spannenden Endkampf mit Royal Fantasio, konnte der populäre Jodei am vierten Baden-Badener Renntage zu einem viel bejubelten Doppelerfolg kommen. Mit seinen zwei Siegen steht Otto Schmidt im Kampf um das Championat augenblicklich mit gleichen Siegen an zweiter Stelle hinter Graflich, der mit 31 Siegen knapp vor Printon mit 30 Siegen führt, während Otto Schmidt ebenfalls 30 Siege zu verzeichnen hat. Das ist wirklich ein prächtiger Erfolg für den einstigen Weinbergischen Stalljodei, der gerade am Sonntag in den beiden von ihm gewonnenen Rennen sein großes reitliches Können bewies und vor allem im Abschieds-Ausgleich, der zwei Pfälzer Pferde in Front sah, zeigte, daß er im Kampf Kopf an Kopf immer noch der fast unbezwingbare Meister ist.

### Ein großer Triumph der Kavallerieschule Hannover

Neben dem Preis der Stadt Baden-Baden und dem Heibelberg-Ausgleich war am Sonntag das Alte Badener Jaadrennen über den historischen Kurs von 5600 Meter, der über den Mühlbach, durch Aderfelder und über den Kapellenberg führt, die wertvollste Prüfung. Dieses Jaadrennen, das den Amateuren vorbehalten war, endete mit einem großen Ueber-raschungssieg von Steinbruch von der Kavallerieschule Hannover, der von Leutnant Lewitz mit viel Geschick und scharfer Taktik geritten wurde. Da auch der zweite Platz von Schwerthieb unter Leutnant Rette vom Rennhof der Kavallerieschule Hannover, vor der vorjährigen Siegerin Czeulin besetzt wurde,

feierte die Kavallerieschule Hannover in dieser bedeutenden Prüfung einen großen Triumph. Es war ein wechselvoller Kampf, bei dem der Pfälzer Adelbert unter seinem Besitzer, dem 62jährigen Reiter F. Fiedlein, vor dem englischen Sprung zunächst einen falschen Kurs ritt und nachgedacht beim Mühlbach, seinen Reiter in den Bach absetzte. Am Kapellenberg ging Steinbruch in Front, kam mit mehreren Rängen Vorprung den Berg herunter und siegte schließlich nach Kampf mit ander-halb Rängen Vorprung vor Schwerthieb. Glückstrahlend nahm der glückliche Sieger Leutnant Lewitz von der Kavallerieschule Hannover den hübschen Ehrenpreis nach Schluß des Rennens in Empfang.

Die genauen Ergebnisse des vierten Tages waren:

- 1. Preis von Heibelberg, 2400 Meter. Preis: 3000 Mark. Es liefen: 5 Pferde. 1. Franz Altmann (Hild), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Hild.
- 2. Damen-Preis, 2100 Meter. Amateurreiten, Ehrenpreis und 3000 Mark. Es liefen: 3 Pferde. 1. Herr H. J. W. W. (Hild), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Hild.
- 3. Heibelberg-Ausgleich, 2800 Meter. Preis: 6000 Mark. Es liefen: 5 Pferde. 1. Herr H. J. W. W. (Hild), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Hild.

- 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Hild.
- 3. Preis der Stadt Baden-Baden, 2100 Meter. Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden und 9000 Mark. Amateurreiten, Ehrenpreis und 9000 Mark. Es liefen: 6 Pferde. 1. Naja del Sol's „Chitone“ (Italien), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Chitone.
- 4. Preis der Stadt Baden-Baden, 2100 Meter. Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden und 9000 Mark. Amateurreiten, Ehrenpreis und 9000 Mark. Es liefen: 6 Pferde. 1. Naja del Sol's „Chitone“ (Italien), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Chitone.
- 5. Abschieds-Ausgleich, 1600 Meter. Preis: 2000 Mark. Es liefen: 11 Pferde. 1. Herr H. J. W. W. (Hild), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Hild.
- 6. Preis der Stadt Baden-Baden, 2100 Meter. Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden und 9000 Mark. Amateurreiten, Ehrenpreis und 9000 Mark. Es liefen: 6 Pferde. 1. Naja del Sol's „Chitone“ (Italien), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Chitone.
- 7. Alten Badener Jaadrennen, 5600 Meter. Amateurreiten, Ehrenpreis und 9500 Mark. Ehrenpreis und 9500 Mark. Es liefen: 6 Pferde. 1. Herr H. J. W. W. (Hild), 2. Herr H. J. W. W. (Hild), 3. Herr H. J. W. W. (Hild), 4. Herr H. J. W. W. (Hild), 5. Herr H. J. W. W. (Hild). Sieger: 1. Hild.

## Sieben deutsche Siege

### beim Leichtathletikfest in Straßburg

Das internationale Straßburger Leichtathletik-Sportfest, an dem sich die Athleten aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Holland und der Schweiz beteiligten, hatte am Sonntag 4000 Zuschauer in das Straßburger Stadion gelockt. Schon beim Eingang der Teilnehmer - die Deutschen Wollke, Stöck und Long gingen voran - gab es lebhaften Beifall. Bei den Wettbewerben wurden ganz hervorragende Leistungen abboten. Die deutschen Vertreter erangen allein sieben Siege, wo Schaumburg sogar zu einem Doppelerfolg über 1500 und 3000 Meter kam. In den kurzen Strecken konnten die Deutschen allerdings nur Plätze belegen, lediglich Weisger gewann den 110-Meter-Hürdenlauf. Auch im Stabhochsprung stellte Deutschland in Speck-Förstheim den Sieger. Das Speerwerfen war eine sichere Sache für den Olympia-Sieger Stöck, der trotz einer Muskelzerrung 64,75 Meter erreichte. Im Hammerwerfen blieb Gzeulitz-Mannheim unter seiner sonstigen Form, mit 45,70 mußte er sich mit dem 2. Platz hinter Wirs-Franzreich begnügen. Wollke gewann das Kugelstoßen mit 15,64 Meter vor Stöck, der auf 14,94 Meter kam. Hammer belegte mit 14,18 Meter den vierten Platz. Der Olympia-Zweite Long holte sich mit 7,40 Meter den vierten Platz.

## Die Mehrkämpfe in der Hochschulkampfbahn

Der Mehrkampf, der eine Krone der Leichtathletik ist und in den Leistungen der Dreis-, Fünfs- und Sechserkampfs seine Auswirkung zeigt, fand am gestrigen Sonntag bei sehr guter Beteiligung in der Hochschulkampfbahn statt. Hart wurde in jeder Konkurrenz um den Sieg gekämpft, denn gerade die Mehrkampfarbeit ist es, die die Grundlage der Körperausbildung nach allen Richtungen hin anstrebt. Die Parole für die sportlichen Disziplinen lautet also: „Nicht nur einseitige Ausbildung, sondern Durchbildung des ganzen Menschen in vollendetster Form“. Unter diesem Wahlspruch wurden die gestrigen Mehrkämpfe im Hochschulsport durchgeführt und waren von einem vollen Erfolg beschieden. Wenn auch eine tropische Hitze über dem Kampfbahn lag, die Sportler gingen

trotzdem mit Begeisterung und Siegeswillen in die Kämpfe.

Tag der Mehrkämpfe 30. 8. 1936

Die einzelnen Ergebnisse waren:

800-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 2.06,5 Min., 2. Stros, 2.08,1. — 800-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 2.18,4 Min., 2. Bodemer, 2.19,8. — 1000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 3.06,5 Min., 2. Stros, 3.08,1. — 1000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 3.18,4 Min., 2. Bodemer, 3.19,8. — 1500-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 4.56,5 Min., 2. Stros, 4.58,1. — 1500-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 5.18,4 Min., 2. Bodemer, 5.19,8. — 2000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 7.56,5 Min., 2. Stros, 7.58,1. — 2000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 8.18,4 Min., 2. Bodemer, 8.19,8. — 3000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 11.56,5 Min., 2. Stros, 11.58,1. — 3000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 12.18,4 Min., 2. Bodemer, 12.19,8. — 4000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 15.56,5 Min., 2. Stros, 15.58,1. — 4000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 16.18,4 Min., 2. Bodemer, 16.19,8. — 5000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 20.56,5 Min., 2. Stros, 20.58,1. — 5000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 21.18,4 Min., 2. Bodemer, 21.19,8. — 6000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 25.56,5 Min., 2. Stros, 25.58,1. — 6000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 26.18,4 Min., 2. Bodemer, 26.19,8. — 8000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 34.56,5 Min., 2. Stros, 34.58,1. — 8000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 35.18,4 Min., 2. Bodemer, 35.19,8. — 10000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 44.56,5 Min., 2. Stros, 44.58,1. — 10000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 45.18,4 Min., 2. Bodemer, 45.19,8. — 15000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 67.56,5 Min., 2. Stros, 67.58,1. — 15000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 68.18,4 Min., 2. Bodemer, 68.19,8. — 20000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 91.56,5 Min., 2. Stros, 91.58,1. — 20000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 92.18,4 Min., 2. Bodemer, 92.19,8. — 30000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 137.56,5 Min., 2. Stros, 137.58,1. — 30000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 138.18,4 Min., 2. Bodemer, 138.19,8. — 40000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 183.56,5 Min., 2. Stros, 183.58,1. — 40000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 184.18,4 Min., 2. Bodemer, 184.19,8. — 50000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 230.56,5 Min., 2. Stros, 230.58,1. — 50000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 231.18,4 Min., 2. Bodemer, 231.19,8. — 60000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 277.56,5 Min., 2. Stros, 277.58,1. — 60000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 278.18,4 Min., 2. Bodemer, 278.19,8. — 80000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 363.56,5 Min., 2. Stros, 363.58,1. — 80000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 364.18,4 Min., 2. Bodemer, 364.19,8. — 100000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 450.56,5 Min., 2. Stros, 450.58,1. — 100000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 451.18,4 Min., 2. Bodemer, 451.19,8. — 150000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 675.56,5 Min., 2. Stros, 675.58,1. — 150000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 676.18,4 Min., 2. Bodemer, 676.19,8. — 200000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 900.56,5 Min., 2. Stros, 900.58,1. — 200000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 901.18,4 Min., 2. Bodemer, 901.19,8. — 300000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 1350.56,5 Min., 2. Stros, 1350.58,1. — 300000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 1351.18,4 Min., 2. Bodemer, 1351.19,8. — 400000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 1800.56,5 Min., 2. Stros, 1800.58,1. — 400000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 1801.18,4 Min., 2. Bodemer, 1801.19,8. — 500000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 2250.56,5 Min., 2. Stros, 2250.58,1. — 500000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 2251.18,4 Min., 2. Bodemer, 2251.19,8. — 600000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 2700.56,5 Min., 2. Stros, 2700.58,1. — 600000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 2701.18,4 Min., 2. Bodemer, 2701.19,8. — 800000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 3600.56,5 Min., 2. Stros, 3600.58,1. — 800000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 3601.18,4 Min., 2. Bodemer, 3601.19,8. — 1000000-Meter-Lauf (Mittel): 1. Müller, 4500.56,5 Min., 2. Stros, 4500.58,1. — 1000000-Meter-Lauf (Jugend): 1. Söhnel, 4501.18,4 Min., 2. Bodemer, 4501.19,8.

## Turnierschluß in Aachen

Wieder ein großer Erfolg von Rittmeister Brandt auf „Uchimiki“

Das Internationale Reit-, Spring- und Fahrturnier in Aachen wurde am Sonntag in Anwesenheit von weit über 20 000 Zuschauern erfolgreich zu Ende geführt. Aus der Masse des Gebotenen ragte als sportlich wertvollste Prüfung der Preis der Olympiateilnehmer hervor, ein schweres Jagdspringen, an dem leider der Olympiasieger „Lora“ laut den Ausschreibungsbedingungen nicht teilnahmeberechtigt war. 15 Reiter, die alle an der Olympiade in Berlin teilgenommen hatten, traten zu diesem schweren Wettbewerb an. Nur „Uchimiki“ (Rittmeister Brandt), „Ugli“ (Kapitän Jabin USA), „Thron“ (Stadtkapitän Vogel Tschsch) und „Minnie“ (Leutnant Eger Dellerich) gingen fehlerlos über den Kurs. Auch beim ersten Stechen ging „Uchimiki“ fehlerlos über die Hürden, zu ihm gesellte sich der Amerikaner „Ugli“, während „Thron“ 4 und „Minnie“ gar 8 Fehler machte. Beim zweiten Stechen zeigte sich das wahre Können eines „Uchimiki“, der in befehdender Form auch jetzt wieder vollkommen fehlerlos sein Pensum erledigte. Dagegen kam „Ugli“ gleich beim ersten Hindernis in Not und zog sich 4 Fehler zu. Damit war der Sieg von „Uchimiki“, der sich als das erfolgreichste Pferd des Turniers präsentierte, zu seinem großen Sieg.

Einen weiteren spannenden Wettkampf erlebten die Zuschauer im Preis von Laurenzberg, der von „Amneris“ (St-Oberführer Lemme) gewonnen wurde. In der Dressurprüfung um den Reitpreis-Preis mußten sich die beiden Amerikaner Young Camp und Walter Knapp von Columbus geschlagen lassen.

Beim Reitturnier in Aachen wurde am Samstag, dem vorletzten Wettbewerbstag, der „Große Preis“ entschieden und von dem rumänischen Welt-Rang auf Delphis im Stichkampf gewonnen. In der Dressurprüfung bekam einmal mehr Olympiasieger Kronos unter seinem Besitzer D. Voerde die goldene Schleife.

## Die 24. Gordon-Bennet-Ballonfahrt in Warschau gestartet

Warschau, 30. Aug. Am Sonntagvormittag fand auf dem Flugplatz Motokow in Anwesenheit des Staatspräsidenten, von Mitgliedern der polnischen Regierung und zahlreicher Vertreter der ausländischen Diplomatie der Start zur 24. Gordon-Bennet-Ballonfahrt statt. Von den gemeldeten 12 Ballons war der spanische Ballon nicht erschienen. Die Ballons nahmen zunächst südöstliche Richtung.

Zwei Stunden vor dem Start wurde auf dem Warschauer Flugplatz durch den deutschen Vorkämpfer von Wolke die Taufe der drei deutschen Ballons vorgenommen, der der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, von Gronau, beizuohnte.

## Sportfunk

55,80 Meter im Distanzwettbewerb erreichte der deutsche Weltrekord Schreiber beim Training in Nürnberg bei Debitfeld. Die Leistung wird aber nicht als Weltrekord anerkannt werden, da die vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt sein dürften.

Paul Krewer setzte sich bei den Radrennen in Nürnberg vor 8000 Zuschauern erfolgreich durch. Er lag in dem über 100 Kilometer führenden Dauerrennen im Gesamtergebnis der beiden 50-Kilometer-Läufe Schön-Wiesbaden, Ifland-Düsseldorf, Smet-Dolland, Prieto-Spanien, Gilgen-Schweiz, Janshol-Dänemark und Wilsbröder-Gannover hinter sich.

Käthe Krauß, die Olympiadritte im 100-Meter-Bau, wurde als Sportreferentin für Leichtathletik in die Dienste der Stadt Dresden berufen. Ihre besondere Aufgabe wird die Betreuung des belgischen Leichtathletischen Nachwuchses der Dresdner Mädchenschulen sein.

Ulfhanitans Hodevelf wurde in Hamburg von einer Auswahlmannschaft des Hauses Nordmark mit 4:3 (2:2) Toren besiegt. Beide Mannschaften zeigten sehr gute Leistungen.

Im „Preis von Düsseldorf“, dem Hauptereignis der sonntäglichen Pferderennen der rheinischen Gartenstadt, gab es auf dem ersten Platz zwischen Heimfahrt und Perlicker totes Rennen. Die über 1600 Meter führende Prüfung war mit 10 000 Reichsmark ausgestattet.

158 Fahrer aus Deutschland, Oesterreich, England und Holland haben zum Internationalen Schweizer Dreiecks-Rennen, das am 6. September ausgeschrieben wird, gemeldet. Von diesen Meldungen entfallen 39 auf die nationalen Befehlsprüfungen der Ausweissfahrer. Die Rennen der Rennfahrer zählen zur deutschen Meisterschaft.

Bei den polnischen Tennismeisterschaften in Bromberg mußten sich die deutschen Teilnehmer mit Misserfolgen begnügen. Männermeister wurde der Pole Tardowski, der in der Schlusrunde seinen Landsmann Herba bewog, während die Frauenmeisterschaft an die Polin Hedwig Jadrzejowska fiel, die das entscheidende Treffen gegen die Berlinerin Kappel gewann. Im Männerdoppel siegten Tlaczynski-Debda. Lund-Denkner waren in der Vorklusrunde hängen geblieben.

Württembergers Handballmeister, der TB Altenstadt, hatte am Sonntag die badische Meisterschaft des TB Waldhof zu Gast. Das schöne Spiel nahm mit 10:10 einen unentschiedenen Verlauf.

Der holländische Weltmeister Indien spielte am Sonntag in Bremen gegen eine Stadtmannschaft und siegte eindeutig mit 5:1 (2:0) Toren.

Schaffe 04 gastierte am Sonntag in Bonn beim Gastgängerclub W. Feul und mußte sich mit einem Unentschieden (2:2) begnügen. Die „Eisbären“ kämpfte gegen die „Knappen“ mit großer Hingabe und kam zu einem schönen Erfolg.

Frau Hilde Sperling gewann in Luzern bei den Internationalen Schweizer Tennis-Meisterschaften das Frauen-Einzel durch einen 6:6, 6:5, 6:1 Sieg über ihre alte Widersacherin Frau Simone Mathieu-Franckreich. Im Männer-Doppel wurden die Stefani/Rho ein Ate neue Meister.

Ungarns Leichtathleten befreiten am 20. September in Warschau zusammen mit Polen und Belgien einen Dreiländerkampf. Am 27. September findet dann in Florenz ein Länderkampf zwischen Italien und Ungarn statt.

Ein Frauen-Schichtturnier, an dem 17 Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland, ausgenommen unsere Olympiateilnehmerinnen, beteiligt waren, gewann Ilse Deuster-Offenbach vor Hrl. Jakob-Offenbach und der früheren deutschen Meisterin Hrl. von Wächter-München.



Massenbefuch in Iffezheim. Foto: „Führer“

# Deutschlands Segelflieger 1940 in Tokio

## Grundlegende Rede des Reichsluftfahrtführers / Segelflug soll olympischer Wettbewerb werden Kurt Schmidt Abkönipler / Badisch-württembergische Segelflieger an zweiter Stelle

Eigener Drahtbericht des „Führer“

**F. S. Wasserfuppe, 30. Aug.** Auch gestern konnten wieder zehn wohlgeplante Fernzielflüge gemeldet werden. Hanna Reitsch, der 18jährige Knott und Hafenjós von der Landesgruppe 15 Baden-Württemberg wie auch drei weitere Piloten erreichten nach einem Flug von 78 Kilometern ihr Ziel. Württemberg. Das 94 Kilometer entfernte Ziel Kranz-Reinhardt wurde von Steinhoff und Kreuthner erreicht. Die weiteste der Streckenflüge gelang am Samstag dem Berliner Hartmann nach der 144 Kilometer entfernten badischen Stadt Mosbach. Kranz, Landesgruppe 15, erlangte 99 Kilometer und ist in der Gesamtpunktzahlwert auf den 5. Platz aufgerückt.

Mit unaufhörlichem Punktvorsprung führt der Münchener Kurt Schmidt vor Hafenjós.

In der Gesamtwertung folgt die Landesgruppe Baden-Württemberg mit 5 Piloten, darunter der Mannheimer Paul Siemers und der junge Ludwigsfelder Arthur Haase, hinter Landesgruppe 14 München, die sich durch die hervorragenden Leistungen Kurt Schmidts an erste Stelle schaffen konnte.

Am letzten Wettbewerbsstag, an dem sich 30 000 Zuschauer auf der Wasserfuppe eingefunden hatten, wurden lediglich Tagespreise erlitten. Unter Anwesenheit von General der Flieger Gerhard Milch sowie mehrerer Offiziere der Reichsluftwaffe beschloß der Reichsluftfahrtführer Oberst Wahnke mit einer grundlegenden Rede den 17. Höhenwettbewerb.

„Heute von 14 Tagen“, so begann der Reichsluftfahrtführer seine Ausführungen, „wurde in Berlin in Anwesenheit unseres Führers und zahlreicher Vertreter von über 50 Nationen die Olympische Flagge eingeholt. Heute beenden wir die 17. Höhen, und wir können sagen, daß dieser uns deutschen Segelfliegern heilige Berg

troß ungünstiger Witterung eine Reihe hervorragender Leistungen im letzten Wettbewerb gegeben hat. Wenn wir die Olympischen Spiele und den Segelflug in Zusammenhang bringen, dann kann es die deutschen Segelflieger, aber auch die ausländischen Segelflieger nur mit Bedauern erfüllen, daß der Segelflug noch nicht zu den olympischen Sportarten zählt, obwohl er seinem Charakter nach wie kaum ein anderer Sport von echtem olympischem Geist umwoben ist und nur dann zu großen Erfolgen und Leistungen gesteigert werden kann, wenn die Segelflieger unter Anspannung aller geistigen und körperlichen Kräfte sich mit Leib und Seele für die sportliche Idee einleben. Ich kann heute wohl sagen, daß meiner festen Überzeugung nach die XL Olympiade die letzte gewesen ist, bei der der Segelflug fehlt! Ich habe die Gelegenheit, als am 4. August in Staden die besten deutschen und ausländischen Segelflieger ihre Kräfte zeigten, benutzt, um maßgebenden Persönlichkeiten, vor allem auch dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, dem Grafen Baillet-Latour, die Einbeziehung des Segelfluges in den olympischen Kampf vorzuschlagen. Das große Verständnis, das ich bei dieser Gelegenheit überall fand, ermutigt mich zu einer Hoffnung, daß mein schriftlicher Antrag zu dem frühestmöglichen Termin vor dem zuständigen internationalen Forum beraten werden soll, und zwar im Juni 1937 bei einer Tagung in Warschau. Wir stehen also heute vor der Tatsache, daß wir uns darauf einzustellen haben, im Jahre 1940 in Tokio die deutschen Farben beim Segelflug zu vertreten und nicht nur zu vertreten, sondern sie zum Siege zu führen!

Jeder Olympische Sieg ist nicht nur ein Sieg des einzelnen Kämpfers, sondern er ist weit mehr; er ist ein Sieg der Nation des Kämpfers, die er vertritt. Wenn

wir die Erhebung des Segelflugs zum olympischen Sport unter diesem Gesichtspunkt betrachten, wissen wir klar, welches unsere Aufgaben sind. Wir haben alle unsere Kräfte anzuspinnen, um den Sieg an die Hakenkreuzfahne zu heften. Das Gebiet ist einmal die Tatsache, daß der Segelflug deutsche Geistes- und deutsche Kräfte entspringen ist und daß wir heute in der Welt führend sind. Das Gebiet ist aber auch die Pflicht, den Führer in seinem heißen Bemühen zu unterstützen. Deutschlands Stellung in der Welt zu festigen! Ich bin überzeugt, daß wir ehrenvoll bestehen werden, wenn wir uns nicht darauf einbilden, im Augenblick im Segelflug zu sein, sondern hieraus nur die Verpflichtung entnehmen, alle Kräfte einzusetzen, um den Vorsprung zu halten. . . Wie der olympische Wettkampf ausfallen wird, wissen wir nicht. Immerhin könnte man sich einen Dreikampf vorstellen, bei dem der Streckenflug die Zielstrecke und der Kunstflug gewertet wird. Im Strecken- und Kunstflug haben wir, wenigstens unter europäischen Verhältnissen, Erfahrungen gesammelt und Leistungen gezeigt. Der Zielstrecke fliegen dagegen ist für uns zum größten Teil noch Neuland, trotz durchaus anerkannter Erfolge. Und jetzt, meine Kameraden, werden wir auch verstehen, weshalb wir die Zielflagge auf der diesjährigen Höhe berart hart bekämpfen.“

Die weiteren Ausführungen des Reichsluftfahrtführers besaßen sich auf die neuerschaffenen Lehrgänge für den DWS und betonten die Zusammenarbeit der Ingenieure und Wissenschaftler im Deutschen Forschungsinstitut für Segelflug und den Segelflieger. In kurzen Worten zeichnete der Redner nochmals ein anschauliches Bild der Ergebnisse des Wettbewerbs und nahm sodann die Preisverteilung vor.

Die ersten Preisträger sind für Streckenflug und Dauer: Der Mannheimer Kurt Schmidt auf seiner Stachlkonstruktion, für Höhe der Breslauer Flech.

Mit anerkennenden Worten für die Leistungen aller Beteiligten, insbesondere auch der Mannschaften und einem Sieg Heil auf unsere Führer und den Reichsluftfahrtführer wurde der 17. Höhenwettbewerb abgeschlossen.

Das genaue Ergebnis des 17. Höhenwettbewerbes ist: Der Inhaber des Segel-Dauerflug-Weltrekords Kurt Schmidt (München) wurde mit erheblichem Punktvorsprung vor seinen übrigen Mitbewerbern Einzelflieger.

Er erreichte 1800 Punkte vor dem Stuttgarter Hafenjós mit 1210 Punkten und Peter Riedel (Reichsgruppe Luftfahrt) mit 1132 Punkten. Das genaue Einzelergebnis ist folgendes: 1. Kurt Schmidt (München) 1800 Punkte, 2. Hafenjós (Stuttgart) 1210 Pkt., 3. P. Riedel (Luftfahrt) 1132 Pkt., 4. Kraft (Stuttgart) 1085 Pkt., 5. Hanna Reitsch (Darmstadt) 1066 Pkt., 6. Speothe (Chemnitz) 1042 Pkt., 7. Heidebrich (Düsseldorf) 973 Pkt., 8. Treuter (Weimar) 966 Pkt., 9. Haase (Berlin) 926 Pkt., 10. Steinig (Breslau) 902 Pkt., 11. Kuhnle (Königsberg), 12. Helm (Luftfahrt).

### München Landesgruppenieger

In der Landesgruppenwertung kam die Landesgruppe München mit 1150 Punkten zum Sieg und errang damit den Preis des Reichsluftfahrtführers und den Preis des Reichsverkehrsministers. Den zweiten Platz belegte die Landesgruppe Stuttgart mit 911 Punkten, die damit den Preis des Reichsluftfahrtführers gewann, während die Reichsgruppe Luftfahrt mit 788 Punkten den dritten Platz einnehmen und den Preis des Reichsjugendführers gewinnen konnte. Das genaue Ergebnis der Gruppenwertung: 1. Landesgruppe München 1150 Punkte, 2. Landesgruppe Stuttgart 911 Pkt., 3. Reichsgruppe Luftfahrt 788 Pkt., 4. Landesgruppe Breslau 625 Pkt., 5. Landesgruppe Weimar 602 Pkt., 6. Landesgruppe Berlin 575 Pkt., 7. Landesgruppe Gießen 517 Pkt., 8. Landesgruppe Kitzbühel 516 Pkt., 9. Landesgruppe Dresden 467 Pkt., 10. Landesgruppe Hamburg 416 Pkt., 11. Landesgruppe Darmstadt 341 Pkt., 12. Landesgruppe Hannover 301 Punkte.

Admiral Wien, Österreichischer Fußballmeister, wird — einer Wiener Meldung zufolge — am 8. September in Nürnberg gegen den deutschen Fußballmeister, 1. FC Nürnberg, spielen.

Der VfR Mannheim steht in diesen Tagen auf ein 40jähriges Bestehen zurück und wartet auf diesem Anlaß mit einigen besonderen Veranstaltungen auf. Am 5. September spielen die Fußballer gegen den VfR Wiesbaden, während die Boxkämpfer am gleichen Abend gegen Saar 05 Saarbrücken antreten. Am 6. September haben die Handballer Ingoberta St. Ingbert zu Gast.

Ein Kanu-Einkampftage in Deutschland — Holland wurde in Duisburg ausgetragen und von den Westdeutschen mit 16:14 Punkten gewonnen.

# Jahresabschluss der Bezirkssparkasse Staufen

Bilanz für den 31. Dezember 1935

AKTIVA			PASSIVA		
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	R.M.	21 966,66	Spareinlagen	R.M.	4 626 886,02
Guthaben bei der Reichsbank, bei Noten- und Abrechnungsbanken sowie auf Postcheckkonto		5 455,04	mit satzungsmäßiger Kündigung	3 625 635,02	
Wechsel, Schecks u. unverzinst. Schatzanweisungen		36 829,54	mit bes. vereinbarter Kündigung	1 001 251,-	
Wohlfahrt (darunter Einzahlungen, RM. 1.944,11)		38 659,08	Depositen, Giro- u. Kontokorrentanlagen	209 334,00	
Guthaben bei anderen deutsch. Geldanstalten	innerhalb 7 Tagen fällig		innerhalb 7 Tagen fällig		
eigene Girozentrale	nach mehr als 3 Monaten fällig	228 424,27	Anleihen (für die Leihzins gezahlt wird) sowie Verrechnungskonten gegenüber deutschen Kreditinstituten:		
davon auf Li-Konto		170 000,-	Gläubiger: Privatbanken innerhalb 7 Tagen fällig	2 380,40	
		58 424,27	Durchlaufende Kredite	92 209,36	
Eigene Wertpapiere		559 867,20	Rückstellungen	169 202,62	
Anleihen des Reichs		219 000,-	Sicherheits- und sonstige Rücklagen	120 645,55	
Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden		14 250,-	gesetzliche Sicherheitsrücklagen	4 818,20	
sonstige kommunale Wertpapiere		709 117,20	Posten der Rechnungsabgrenzung	19 767,30	
Langfristige Darlehen gegen Hypothek auf landwirtschaftl. Grundstücke		978 951,02	Gewinn	19 767,30	
auf städtische Grundstücke		1 845 336,35	Summe der Passiva	5 245 252,54	
zinsl. Zusatzf. gemäß V.O. v. 27. 9. 32		18 978,85			
Darlehen	Kontokorrent-Kredite				
reg. bürsensängige Wertpapiere	Darlehen	392 682,80	Zinsaufwand:		
reg. sonst. satzungsmäßig sicherheit. sonst. (ohne weitere Sicherheit)		5 320,-	Spareinlagen	148 380,36	
(Sicherheits)		388 491,04	Zinsen für Giro-Zins u. Depos.	1 700,13	
(Sicherheits)		1 831,29	Zinsen	6 757,58	
(Sicherheits)		9 407,93	Verwaltungskosten:		
(Sicherheits)		9 407,93	persönlich	32 629,44	
Summe		741 930,56	sächlich	18 148,57	
Darlehen an öff.-rechtl. Körperschaften	an den eigenen Sparkassenverband	449 248,26	Grundstücksaufwand:		
Wechsel	an sonstige öff.-rechtl. Körperschaften	12 050,16	Unterhaltungskosten	740,71	
Langfristige Darlehen		85 101,95	Verwaltungskosten	66,30	
		48 500,-	Steuern	337,29	
Summe		148 500,-	Steuern	96,24	
Durchlaufende Kredite		92 209,36	Sonstige Aufwendungen	1 048,15	
Fällige Zinsforderungen		169 835,02	Abschreibung:		
Sonstige Forderungen		6 162,06	auf Verwalt. Gebäude	6 000,-	
Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände		8 000,-	Grundst. auf Einr. Gegenst.	7 898,65	
Eig. Verw.-Gebäude der Sparkasse		1,-	Sonstige Aufwendungen	3 885,26	
Sonstige Gebäude und Grundstücke		8 000,-	Gewinn	19 767,30	
Einrichtungsgegenstände		1,-	Summe	276 779,49	
Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband		84 500,-			
Posten der Rechnungsabgrenzung		12 102,50			
Summe der Aktiva		5 245 252,54			

Staufen, den 5. Juni 1936.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:

gez. Dr. Erloy.

Der Sparkassenleiter:

gez. Lederle.

Gewinn- und Verlustrechnung

AUFWAND für das Jahr 1935	ERTRAG
Zinsaufwand:	Zinsertrag
Spareinlagen	268 759,19
Zinsen für Giro-Zins u. Depos.	1 700,13
Zinsen	6 757,58
Verwaltungskosten:	Sonstige Erträge
persönlich	1 900,51
sächlich	
Grundstücksaufwand:	
Unterhaltungskosten	740,71
Verwaltungskosten	66,30
Steuern	337,29
Steuern	96,24
Sonstige Aufwendungen	1 048,15
Abschreibung:	
auf Verwalt. Gebäude	6 000,-
Grundst. auf Einr. Gegenst.	7 898,65
Sonstige Aufwendungen	3 885,26
Gewinn	19 767,30
Summe	276 779,49

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Sparkasse sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Bestandteile nicht ergeben haben.

Mannheim, den 3. August 1936.

Badischer Sparkassen- u. Giroverband

— Verbandsrevision —

Der Revisionsdirektor: Der Verbandsrevisor: gez. Raulo. gez. Dr. Winnewisser

# Jahresabschluss der Öffentlichen Sparkasse Königheim

Bilanz für den 31. Dezember 1935

AKTIVA			PASSIVA		
1. Kasse	R.M.	11 786,67	1. Spareinlagen:	R.M.	774 082,06
2. Guthaben auf Postcheckkonto		3 448,18	a) mit satzungsmäßiger Kündigung	648 890,06	
3. Wechsel		3 154,90	b) mit besond. vereinbarter Kündig.	125 192,-	
4. Guth. h. d. dtsch. Geldanstalten	innerhalb 7 Tagen fällig		2. Depositen, Giro- u. Kontokorrentanl.	32 430,19	
a) eig. Girozentrale	darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	48 505,71	a) innerhalb 7 Tagen fällig		
davon auf Li-Konto	nach mehr als 3 Monaten fällig	40 000,-	3. Durchlaufende Kredite	8 431,30	
		8 505,71	4. Rückstellungen	20 000,-	
5. Eigene Wertpapiere		134 855,-	5. Sicherheits- und sonstige Rücklagen	82 238,21	
a) Anleihen des Reichs		94 880,-	a) gesetzliche Sicherheitsrücklagen	52 238,21	
b) sonstige kommunale Wertpapiere		37 762,50	10. Gewinn	4 971,55	
c) sonstige Wertpapiere		2 212,50	Summe der Passiva	892 133,34	
6. Langfristige Darlehen geg. Hypothek		309 510,64			
a) auf landwirtschaftl. Grundstücke		125 630,-			
b) auf städtische Grundstücke		182 194,04			
c) zinslose Zusatzforderungen gemäß V. O. vom 27. 9. 1932		1 086,60			
7. Darlehen (unt. Anschluß v. 6, 8 u. 9 %)	Kontokorrent-Kredite				
b) reg. sonst. satzungsmäßig sicherheit.	Darlehen	264 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		66 175,-			
(Sicherheits)		198 299,03			
(Sicherheits)		182 194,04			
(Sicherheits)		1 086,60			
(Sicherheits)		309 510,64			
(Sicherheits)		262 474,03			</